

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

H. 9. 11 04 in der Kingtoner...
J. H.

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzettel oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 2.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 9. Jänner 1904.

19. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 6141.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 23. Dezember 1903, abgehalten im Gemeinderatssaale.

Gegenwärtige:

Der Bürgermeister Dr. Theodor Freyh. von Pfenker als Vorsitzender.

Die Stadträte: Moriz Paul, Ludwig Prasch, Emil Eder, Adam Zeilinger und Dr. Platte.

Die Gemeinderäte: Alois Buchner, Josef Hierhammer, Alois Hoppe, Hans Plager, Wilhelm Stenner, Hanns Großauer, Johann Kastner, Julius Ortner, Josef Waas, Franz Aichernigg, Mathias Brantner, Johann Gartner, Michael Pokerschnigg und Anton Swatschina.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen, zu demselben meldet sich Herr Gemeinderat Gartner zum Wort und bemängelt, daß bei Punkt 6 bei Bezeichnung der Sprecher Herr Hierhammer mit „Gemeinderat“ bezeichnet sei, während bei der Ausführung seines Namens nur die Bezeichnung Herr Gartner aufgeführt sei; er beantrage, daß ihm auch der ihm gebührende Titel „Gemeinderat“ gegeben werde. Der Vorsitzende bemerkt, daß nur ein Schreibversatz vorliege und dem Verfasser des Protokolltes keine gelegen sei, Herrn Gartner den Titel Gemeinderat zu verweigern. Das Protokoll wird richtig gestellt und genehmigt.

Tagesordnung:

Anwesend sind 20 Gemeinderats-Mitglieder, entschuldigt haben ihr Ausbleiben die Gemeinderäte Anton von Hennberg und Dr. J. C. Strimbl.

Der Vorsitzende widmet dem am 20. Dezember 1903 verstorbenen Gemeinderat Franz Steininger einen warmen Nachruf und fordert die Versammlung, welche sich mittlerweile erhoben hat, auf, dem verstorbenen Kollegen ein treues Andenken zu widmen und über dessen Hinscheiden die Trauer auszudrücken.

ad 1. Mittellung der Einläufe.

Der Vorsitzende teilt die eingelangten Zuschriften des Leiters des Elektrizitätswerkes Nikolaus von Bukovic, des

Buchhalters Dinar Zlamal und Magaziniere Karl Wahsel, 3. 6051, 6052 und 6053 mit, worin dieselben erklären, die ihnen übertragenen Obliegenheiten zu übernehmen und den Dank aussprechen.

Weiters wird mitgeteilt die Zuschrift des Vorstandes der Handelsgenossenschaft, 3. 6075, worin der Dank für das Eintreten des Gemeinderates in der Angelegenheit im Schiller'schen Konkurse ausgesprochen wird.

Sobin wird über Antrag des Berichterstatters Stadtrat Paul zur Behandlung der Punkte 2 und 3 der Tagesordnung die Sitzung für eine vertrauliche erklärt, in welcher mehrere Personal-Angelegenheiten erledigt wurden.

Nach Wiedereröffnung der öffentlichen Sitzung wurde zu Punkt 4 der Tagesordnung übergegangen.

ad 4. Voranschlag für den Gemeindehaushalt im Verwaltungsjahre 1904.

Berichterstatter Stadtrat Moriz Paul eröffnet die Debatte unter Darlegung der allgemeinen Gesichtspunkte, nach welchen das Präliminare verfaßt ist, betont, daß das Präliminare sehr vorsichtig aufgestellt sei, daß insbesondere die Eingänge aus der Biersteuer, den Umlagen und Zinskreuzern sehr mäßig veranlagt seien und sich unter dem Erfolge des Jahres 1902 bewegen, so daß mit Sicherheit eine größere Bedeckung als die veranschlagte erwartet werden könne.

Zur Generaldebatte meldet sich Niemand zum Worte. Es wird sodin zur Beratung und Beschlussfassung über die einzelnen Kapitel geschritten.

Kapitel I. Gemeindevertretung ohne besondere Bedeckung wird im Erfordernisse mit 2000 Kronen ohne Debatte angenommen.

Kapitel II. Allgemeine Verwaltung in persönlicher Beziehung wird in der Bedeckung mit 2500 Kronen, im Erfordernisse mit 13390 Kronen ohne Debatte angenommen.

Kapitel III. Gemeindeverwaltung in sächlicher Beziehung wird in den Einnahmen mit 62 Kronen, in den Ausgaben mit 3480 Kronen angenommen.

Kapitel IV. Ruhegenüsse ohne Bedeckung wird im Erfordernisse mit 3620 Kronen genehmigt.

Kapitel V. Lagen ist weder in der Bedeckung noch im Erfordernisse veranschlagt.

Kapitel VI. Forstwesen.

Hierzu berichtet der Obmann der Forstsektion Stadtrat Prash vorerst über den Fällungsausweis pro 1903 und beantragt die genehmigende Kenntnisaahme.

Angenommen.

Hierauf trägt derselbe das Fällungspräliminare vor und beantragt die Genehmigung.

Angenommen.

Weiters beantragt derselbe für den Verkauf der Scheiter, der Gemeinderat wolle beschließen:

Ab 1. Jänner 1904 werden die Preise für die Abgabe von Brennholz vom städtischen Holzplage einschließlich der Zufuhr an die Partei festgesetzt wie folgt:

1 Rm. harte Scheiter	mit 7 Kronen 50 Heller,
1 „ „ Ausschußscheiter	„ 5 „ 50 „
1 „ „ weiche Scheiter	„ 5 „ „
1 „ „ Ausschußscheiter	„ 4 „ 30 „

In diesen Preisen ist die Zufuhr per Raummeter mit 30 Heller berechnet.

Dieser Antrag wird angenommen.

Hierauf wird das Geldpräliminare im Empfang mit 16489 Kronen und in den Ausgaben mit 9660 Kronen 28 Heller für dieses Kapitel angenommen.

Berichterstatter Stadtrat Paul berichtet weiter.

Kapitel VII. Grundbesitz wird im Empfang mit 1748 Kronen, in den Ausgaben mit 575 Kronen 80 Heller zu genehmigen beantragt.

Gemeinderat Buchner bespricht die Höhe der Steuern sowohl bei dem Grundbesitz als bei dem Waldbesitz und regt eine Herabsetzung anzustreben an. Referent bemerkt, daß eine solche wohl nur bei Kulturänderungen eintreten könne, welche auch angezeigt werden.

Darauf werden diese Positionen angenommen.

Kapitel VIII. Hausbesitz. Gemeinderat Brantner bemerkt, daß bei dem Ybbstore die Anbringung einer Dachrinne auf der Hauptfront notwendig sei. Darauf wird diese Position in den Einnahmen mit 3710 Kronen und in den Ausgaben mit 5127 Kronen angenommen.

Kapitel IX. Inventar wird in den Einnahmen mit 30 Kronen, in den Ausgaben mit 1060 Kronen ohne Debatte genehmigt.

Kapitel X. Verzinsung von Aktivkapitalien wird in den Einnahmen mit 6334 Kronen 12 Heller angenommen. Dieser Titel hat keine Ausgaben.

Nachbarskinder.

Original-Novell von Irene v. Hellmuth.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

So gut hatte es die Mutter gemeint und er hatte so unendlich viel von ihrem Einfluß erwartet und nun war alles aus, alles dahin! Denn unter den obwaltenden Umständen mußte er sich sagen, daß es am besten sei, wenn die Mutter in dem stillen Frieden ihres eigenen Heims blieb.

Nimmermehr würde er die alte Frau dem Aexger ausgesetzt haben, der sie hier erwartete. Aber wie sollte er es ihr beibringen? Sie durfte nicht ahnen, daß man sie nicht haben wollte, er mußte auf einen Ausweg sinnen. Aber wie war ein solcher zu finden?

Mit großen Schritten wanderte er im Zimmer hin und her, seine Frau folgte ihm mit ihren Blicken.

„Du siehst es doch ein, daß ich Recht habe? fragte sie ein wenig bellommen.

Er antwortete nicht, sondern setzte seine Wanderung fort.

„Ich gehe jetzt zu meinen Eltern, Du kannst mich nachher abholen,“ sagte Hilda nach einer Pause. Und schon im Hinausgehen, rief sie ihm noch zu: „Du willst ja doch ungestört sein bei Deiner Arbeit; ich richte also kein Abendessen, wir speisen drüben bei Mamo, komme gegen sieben.“

Ohne die Antwort ihres Gatten abzuwarten, eilte sie fort. Sie reichte ihm auch nicht wie sonst die Hand zum Abschied, sondern begnügte sich damit, ihm zuzunicken.

Er trat ans Fenster und sah ihr nach, bis sie in ihrem Elternhause verschwunden war. Blätter auflachend, warf er sich so heftig in einen Sessel, daß das zierliche Möbel in allen Fugen krachte.

„Da soll man nun arbeiten!“ murmelte er, „sie hat dafür gesorgt, daß es für heute gründlich damit vorbei ist.“

Dann saß er eine Weile sinnend und grübelnd — es war ganz still im Zimmer.

Nach etwa einer Viertelstunde vertauschte er den bequemen Hausrock mit einem Jackett und nahm seinen Hut.

„Wenn Jemand nach mir fragen sollte — ich bin bei meiner Mutter drüben,“ rief er dem Dienstmädchen zu, das heimlich verwundert den Kopf schüttelte.

„Merkwürdig,“ brummte die Küchensee dann, „verliebt sind die zwei schon gar nicht mehr ineinander. Sie geht zu ihrer Mutter, er zu der seinen. Wenn ich meinen Fritz einmal heirate, wir gehen dann immer zusammen aus. Na, mir kanns recht sein, es giebt hier wenigstens nicht viel Arbeit, das ist die Hauptsache.“

Damit setzte sie sich im Salon auf den Plüschdivan und machte es sich so bequem als möglich. Zu tun hatte sie gerade nichts und da nickte sie ein wenig ein.

Sigmund saß inzwischen in dem behaglichen Stübchen seiner Mutter. Er sah sehr blaß aus und die alte Frau wußte auch gleich, daß ihm etwas Unangenehmes passiert war.

„Was fehlt Dir denn, mein Junge?“ fragte sie nun schon zum zweiten Male, „ich sehe, Du bist verstimmt, also beichte einmal. Mir kannst Du alles sagen,“ fuhr sie aufmunternd fort, immer die Augen auf sein finsternes Gesicht geheset; „ich bin Deine beste, treueste Freundin. Hat es etwas mit Hilda gegeben? Nun, ihr darfst Du nicht gleich alles übel nehmen. Schau, sie ist noch so jung und dazu ein wenig falsch erzogen. Du liebe Zeit, so ein einziges Töchterchen ist immer der Abgott von Vater und Mutter und alle Fehler werden da als Tugend angesehen! Wenn ich erst bei Euch wohne, dann soll kein Mißverständnis mehr vorkommen! Weißt Du, ich freue mich ordentlich darauf, Hilda ein wenig zu erziehen. Und wenn mir der liebe Gott noch die Freude erleben läßt, daß ich ein Enkelkindchen auf meinem Schooße wiegen darf, dann — will ich nichts mehr!“

Sie nickte dem Sohne liebevoll zu, doch sein Gesicht hellte sich nicht auf. Unmöglich konnte er der Mutter erzählen, wie lieblos Hilda von ihr gesprochen, er zermartete sein Hirn, was er vorbringen sollte, es wollte ihm nicht die kleinste Lüge einfallen, er starrte nur immer vor sich hin.

„Geh, Du närrischer Gesell, mit Dir ist heute schon gar nichts zu reden,“ rief die Mutter und klopfte dem jungen Mann scherzend auf die Schulter. „Wo ist denn Hilda?“

„Bei ihren Eltern natürlich,“ entgegnete er gereizt.

„Höre, Sigmund, Du sollst Dein Frauchen nicht so oft nach Hause lassen,“ fuhr sie fort, „was zwischen Eheleuten vorfällt, braucht nicht weiter ausgetragen zu werden und wäre es auch nur zu den Eltern. Ihr macht das am besten unter Euch allein aus, dahinein soll sich kein Dritter mischen, geht auch keinen sonst was an.“

Er lachte wiederum laut und bitter auf.

„Wenn die Mutter meiner Frau so klug und vernünftig wäre, wie Du, dann dürfte ich Hilda getrost zu ihr gehen lassen, — aber so, — es ist doch rein zum Tollwerden! Die alte, — dumme, —“ er stockte, — offenbar konnte er den rechten Ausdruck nicht finden, — „ihre Mutter heßt meine Frau absichtlich gegen mich auf! Wer weiß, was sie jetzt wieder zusammen tratschen mögen!“

Er begleitete seine Rede mit einer Gebärde des Abscheus. „Geh“ jetzt hinüber und hole Dir Dein Frauchen,“ rief die Mutter eindringlich, „zu Hause locht Ihr Euch ein Theechen, nachher komme ich ein wenig hinüber und stelle Hilda die Sache vor. Du wirst sehen, es giebt einen ganz gemüthlichen Abend.“

Er schüttelte trübe den Kopf, als glaube er dieser Prophezeiung sehr wenig. Es wäre ihm lieber gewesen, die Mutter wäre heute nicht gekommen, denn er wußte es im Voraus, daß es ihm nicht gelang, Herr seiner Verstimmung zu werden. Und Hilda war schließlich rücksichtslos genug, der alten Frau die ganze Wahrheit zu sagen. Er hätte bitten mögen: „Bleib heute zu Hause, in Deinem ruhigen, friedlichen Heim, es ist besser,“ aber er brachte dennoch kein Wort über die Lippen, nur einmal schlang er ungestüm die Arme um den Hals der Mutter, als wollte er ihr schon jetzt abbitten, was seine Frau an ihr sündigen würde.

„Geh, Du dummer Junge,“ schalt sie gutmütig, als sie wieder zu Heim kam, „Du erdrückst mich ja.“

Kapitel XI. Tilgung der Gemeindefchuld. Erfordernis 6168 Kronen 16 Heller und Kapitel XII. Verzinsung der Gemeindefchuld im Erfordernisse mit 20025 Kronen 36 Heller, beide mit der Bedeckung von 20000 Kronen, werden ohne Debatte genehmigt.

Kapitel XIII. Stadtwage wird im Erfordernisse mit 791 Kronen, in den Einnahmen mit 700 Kronen ohne Debatte angenommen.

Kapitel XIV. Jahrmarkt im Erfordernisse mit 283 Kronen 70 Heller und der Bedeckung mit 400 Kronen wird angenommen.

Kapitel XV. Vieh- und Pferdemarkt in den Ausgaben mit 521 Kronen, in den Einnahmen mit 930 Kronen wird angenommen.

Kapitel XVI. Wochenmarkt wird ohne Debatte in den Ausgaben mit 80 Kronen und in den Einnahmen mit 290 Kronen angenommen.

Kapitel XVII. Sicherheitspolizei Ausgaben 5096 Kronen, Einnahmen 1200 Kronen; wird angenommen.

Kapitel XVIII. Feuerlöschwesen wird im Erfordernisse mit 370 Kronen genehmigt; eine besondere Bedeckung hat dieser Titel nicht.

Kapitel XIX. Schubwesen ohne Bedeckung wird im Erfordernisse mit 95 Kronen genehmigt.

Kapitel XX. Sanitätsdienst im Allgemeinen. Erfordernis 3769 Kronen, Bedeckung 540 Kronen. Gemeinderat Brantner regt an, daß die Post für den zweiten Fleischbeschauer gestrichen werden solle.

Der Bürgermeister bittet auf diese Anregung nicht einzugehen, die Fleischschau sei eine so wichtige Einrichtung, daß für den Fall der Erkrankung oder Behinderung des Tierarztes eine geschulte Person vorhanden sein müsse, übrigens sei die Entlohnung für den zweiten Fleischbeschauer eine minimale.

Gemeinderat Ortner wünscht, daß wenigstens in der Regel die Fleischschau vom Tierarzte vorgenommen werden möge, insbesondere an Wochenmärkten.

Sobin wird dieses Kapitel wie vorgeschlagen angenommen.

Kapitel XXI. Sanitätsanstaltungen. Erfordernis 690 Kronen, wird angenommen. Dieses Kapitel hat keine Bedeckung.

Kapitel XXII. Naturalverpflegsstation ohne Bedeckung wird mit dem Erfordernisse von 820 Kronen genehmigt.

Kapitel XXIII. Straßenbeleuchtung ohne Bedeckung wird im Erfordernisse mit 4500 Kronen angenommen.

Kapitel XXIV. Wasserleitung. Bedeckung 10940 Kronen, Erfordernis 11527 Kronen 50 Heller.

Gemeinderat Brantner beantragt die Einleitung der Wasserleitung im Stadtturme für den Turmwächter.

Der Bürgermeister bewirkt, daß seines Wissens ohne dies ein Antrag der Bauaktion vorgelegen sei, der wohl bei der Präliminaraufstellung berücksichtigt worden sein werde.

Gemeinderat Ortner bringt einen ihn selbst betreffenden Fall in Betreff der Gehaltsbemessung zur Sprache.

Stadtrat Eder gibt Aufklärung.

Gemeinderat Brantner bringt die Regelung des Wassergebührentarifes in Anregung; es sprechen Gemeinderat Gartner, Stadtrat Prash und Gemeinderat Brantner.

Gemeinderat Großauer beantragt Schluß der Debatte. Angenommen.

Nach dem Schlusssatz des Berichterstatters werden die Positionen dieses Kapitels angenommen.

Kapitel XXV. Öffentlicher Baudienst. Erfordernis 200 Kronen, Bedeckung 700 Kronen.

Gemeinderat Brantner wünscht, daß bei kleineren Arbeiten keine Konkurrenz ausgeschrieben und Kostenanschläge von den zur Konkurrenz Aufgeforderten verlangt werden sollen.

Stadtrat Prash meint, daß der Vorredner die Vergebung der Arbeiten beim Kugelquellenbrache im Auge habe. Diese Arbeit sei mit mehr als 3000 Kronen veranschlagt und daher die Ausschreibung einer Konkurrenz am Platze gewesen, die auch eine wesentliche Herabminderung des Erfordernisses gegen den Anschlag ergeben habe.

Es spricht noch Stadtrat Eder.

Sobin wird dieses Kapitel angenommen.

Kapitel XXVI. Straßenwesen. Erfordernis 10198 Kronen, Bedeckung 20 Kronen.

Stadtrat Prash stellt nachstehenden Antrag: Der Gemeinderat wolle beschließen, daß der unbeschreiblich schlechte Zustand der Trottoire in der oberen und unteren Stadt sowie am hohen Marke noch vor der nächsten Sommerreise durch Herstellung neuer Trottoire behoben werden soll und daher die Bauaktion zu beauftragen sei, die diesbezüglich erforderlichen Erhebungen sofort zu pflegen und darüber dem Gemeinderate in der nächsten Sitzung ihre Vorschläge zu erstatten.

Der Bürgermeister erklärt, daß er gegen diesen Antrag gar keine Einwendung habe, er könne aber mit den Hausbesitzern insoweit nicht in Verhandlung treten, als nicht ein definitiver Beschluß über die Art der Herstellung der Trottoire gefaßt sei; jetzt sind drei Arten vom Gemeinderate als zulässig erklärt worden, Granitpflaster, Asphalt und Beton. Es liegen alle Befehle für eine Entscheidung vor. Er habe auch in der Bauaktion die Entscheidung angeregt, es sei aber zu keinem Beschlusse gekommen.

Der Obmann der Bauaktion, Stadtrat Eder, bemerkt, er sei erst nach dem Ausscheiden des Stadtrates Steininger Obmann der Bauaktion geworden und werde die Angelegenheit demnächst in Fluß bringen.

Darauf werden die Positionen dieses Kapitels unverändert und der Antrag des Stadtrates Prash angenommen.

Kapitel XXVII. Brücken und Uferschutz ohne Bedeckung wird im Erfordernisse mit 600 Kronen ohne Debatte genehmigt.

Kapitel XXVIII. Kanäle im Erfordernisse mit 505 Kronen 20 Heller, Bedeckung mit 840 Kronen; wird genehmigt.

Kapitel XXIX. Turmuhren ohne Bedeckung wird im Erfordernisse mit 192 Kronen genehmigt.

Kapitel XXX. Verschiedene Verkehrseinrichtungen ohne Bedeckung wird im Erfordernisse mit 120 Kronen genehmigt.

Kapitel XXXI. Volksschule ohne Bedeckung wird im Erfordernisse mit 6559 Kronen genehmigt.

Kapitel XXXII. Kindergarten ohne Bedeckung wird in den Ausgaben mit 369 Kronen genehmigt.

Kapitel XXXIII. Landes-Unterrichtsschule. Erfordernis 4970 Kronen, Bedeckung 292 Kronen 50 Heller, wird genehmigt.

Kapitel XXXIV. Turnschule. Erfordernis 724 Kronen, Bedeckung 100 Kronen.

Hierzu regt Gemeinderat Hoppe die Erhöhung der Platzmiete für den Tennisplatz an.

Dagegen sprechen Gemeinderat Stenner und der Berichterstatter.

Das Kapitel wird unverändert angenommen.

Kapitel XXXV. Gewerbliche Fortbildungsschule ohne Bedeckung wird im Erfordernisse mit 632 Kronen 50 Heller genehmigt.

Kapitel XXXVI. Kirchenwesen im Allgemeinen ohne Bedeckung wird im Erfordernisse mit 546 Kronen 50 Heller genehmigt.

Kapitel XXXVII. Buchenbergkapellen wird im Erfordernisse mit 348 Kronen, in der Bedeckung mit 450 Kronen genehmigt.

Kapitel XXXVIII. Armenbetrieblung, sowie Kapitel XXXIX. Armenspeisung und Kapitel XL. Armenhofsbetrieblung, alle drei durchlaufend in den Einnahmen mit 788 Kronen und den Ausgaben gleich, werden angenommen.

Kapitel XLI. Asienierungsauslagen. Im Erfordernisse 20 Kronen und

Kapitel XLII. Militärbequartierung und Vorspann Einnahmen 27 Kronen, Auslagen 37 Kronen, werden angenommen.

Kapitel XLIII. Festschichten ohne Bedeckung wird im Erfordernisse mit 452 Kronen angenommen.

Kapitel XLIV. Verschiedenes ohne Bedeckung wird in den Ausgaben mit 552 Kronen genehmigt.

Kapitel XLV. Bierumlage wird in der Bedeckung mit 28080 Kronen, in den Ausgaben mit 2165 Kronen angenommen.

Der Bürgermeister bemerkt, daß die Bewilligung für die Bierumlage Ende 1904 abläuft, die Bierumlage mit 3 Kronen 40 Heller per Hektoliter konsumierten Bieres wird angenommen.

Kapitel XLVI. Gemeindeumlage wird in den Ausgaben der für Abschreibungen eingesetzte Betrag angenommen.

Sodann werden die Positionen für die Finanzgebarung in den Einnahmen mit 106368 Kronen und den Ausgaben 106368 Kronen genehmigt und ergibt sich ein Gesamterfordernis mit K 230.497— und eine Gesamteinnahme mit „ 209.323.00

Daher ein zu bedeckender Abgang von K 29.369.55 Die Finanzsektion stellt den

Antrag. Der Gemeinderat wolle beschließen: Das vorgelegte Präliminare wird in den Ausgaben mit K 230.497—

in den Einnahmen einschließlich der bewilligten Bierumlage von K 340 per Hektoliter mit „ 203.009.32

genehmigt und es ist zur Deckung des Abganges von K 27.487.68 eine 4 1/2%ige Umlage auf die direkten Steuern mit Ausschluß der Personaleinkommensteuer von der Steuervorschreibung per 52.598 Kronen 99 Heller mit einem voraussichtlichen Ertrage von K 23.669.55

und von 3 Zinskesseln von jeder Mietzinskronen von den in Vorschreibung stehenden Mietzinsen per 190.00 Kronen mit einem voraussichtlichen Ertrage von „ 5.700.—

Zusammen von K 29.369.55 einzuheben und wird der Stadtrat beauftragt, für die beschlossenen erhöhten Umlagen die Bewilligung des n.ö. Landesauschusses einzuholen.

Hierzu ergreift Gemeinderat Brantner das Wort und bemerkt, daß im Allgemeinen für Beamtengehalte zu viel und für Baulichkeiten zu wenig ausgegeben werde. So sei für Baulichkeiten nur ein Betrag von 3550 Kronen eingestellt worden; er werde daher in Zukunft für lange Zeit gegen jede Erhöhung der Beamtengehalte sein.

Gemeinderat Gartner schließt sich diesen Äußerungen an. Der Bürgermeister bemerkt, daß die Auffassung des Herrn Gemeinderats Brantner wohl eine irrige sei. In das ordentliche Präliminare gehören nur die regelmäßigen, wiederkehrenden Ausgaben, nicht aber Investitionen und Neubauten, für welche eine außerordentliche Bedeckung gesucht werden müsse. Uebrigens sei es nicht richtig, daß für Bauten von der Stadt nichts ausgegeben werde. Ohne vorbereitet zu sein und erschöpfend aufzählen zu wollen führe er nur an, daß im Jahre 1903 die

Ehre dieses Besuches zu teil wird? Die Frau Mama schenkte uns doch bisher nur selten diese Gunst!

„Ich war vorhin bei ihr,“ jagte er ruhig, ohne den höhnvollen Ton seiner Frau zu beachten.

„Ach so, dann begreife ich freilich vollkommen, weshalb Du mich nicht abholtest. Von dieser Seite kommen wohl auch die weisen Ratsschlüsse? Deshalb verbote ich Dir den Besuch bei meinen Eltern? Nun ist mir alles klar!“

„Hilma, nicht diesen Ton, Du bist gereizt und ungerecht! Ich bitte Dich nochmals, laß der Mutter nichts merken.“

Die junge Frau kam wieder einige Schritte näher.

„Und hast Du Deiner Mutter gesagt, daß — sie nicht bei uns wohnen kann?“ fragte sie mit lauerndem Blick.

„Nein,“ war die ruhige, aber bestimmte Antwort.

„So, weshalb den nicht?“

„Weil es nicht nötig ist; denn ich bin fest entschlossen, die Mutter zu mir zu nehmen, selbst wenn Du Dich dagegen auflehnt. Die Frau hat sich dem Willen des Mannes unterzuordnen in dem, was er für recht und gut hält! Ich habe die Sache schon vor der Hochzeit mit Dir besprochen, jetzt ist sie nicht mehr zu ändern, merke Dir das! Du müßtest doch mir zu liebe einwilligen, wenn Du es schon der alten Frau wegen nicht tun willst. Versuche nicht, mich unzustimmen, oder mir zu trotzen, es würde doch nichts helfen. Du änderst an meinem Willen kein Täpfelchen und ich hoffe, Du wirst vernünftig sein und Dich fügen.“

„Nimmermehr werde ich das tun!“ schrie Hilma erboht und stampfte zornig mit dem Fuße auf. „Deine Mutter soll nur kommen, ich werde es ihr selbst sagen, daß ich darauf verzichte, sie bei mir zu haben. Es ist kein Platz für sie und mit einem Wort, — ich mag sie nicht leiden! Sie soll bleiben, wo sie bis jetzt war!“

„Kein Wort wirst Du sagen, ich verbiete es Dir!“

„Ha, ha, da müßtest Du mir den Mund verstopfen, ich rede dennoch! Mama sagte auch, der erste Verdruß ist besser, als der letzte, ich solle nur fest bleiben und nicht nachgeben. Ueberhaupt brauche ich es nicht dulden, daß die ganze Familie von meinem Gelde lebt, denn Deine Einnahme reicht nicht einmal für die Kleider!“

(Fortsetzung folgt.)

Sie lächelte dabel, aber man sah es ihr an, sie machte sich Sorgen um ihren „Jungen.“

Dann war er gegangen. Unterwegs packte ihn der Zorn. Warum sollte er denn gerade nachgeben und die Mutter nicht zu sich nehmen? War er denn nicht der Herr im Hause? Unterjochen sollte er sich lassen? Jetzt schon? Es war vor der Hochzeit fest und bestimmt ausgemacht worden, daß die alte Dame bei ihnen leben würde, — damals hatte Hilma nicht das Geringste dagegen einzuwenden. Nun auf einmal wollte sie nicht mehr? Erst recht würde er darauf dringen, seinem Willen Geltung zu verschaffen. Hilma mußte sich fügen. Wohin käme man da, wollte man auf alles hören, was eine launische Frau verlangt!

„Sie wird vernünftig genug sein, es einzusehen,“ murmelte er vor sich hin, während er vor dem Sennschafischen Hause stand und überlegte, ob er hineingehen sollte, oder nicht. Plötzlich kehrte er um und schritt seinem eigenen Heim zu. Dort zog er so heftig die Klingel, daß das Dienstmädchen etwas unsanft aus ihrem behaglichen Halbschlummer aufgestört wurde.

Etwa eine Stunde später kehrte Hilma zurück, anscheinend in sehr übler Laune. Sie suchte ihren Mann in seinem Zimmer und da sie ihn dort nicht fand, hob sie die aus kupferfarbenem Plüsch gefertigte Portiere ein wenig empor und schaute in das anstoßende Gemach, das die kleine, aber aus gewählten Werken bestehende Bibliothek des Doktors enthielt. An den Wänden standen hohe Regale, die ganz mit Büchern angefüllt waren, ein paar bequeme Fauteuils standen um einen zierlichen Tisch, dunkle Vorhänge und Teppiche, alles in der Farbe übereinstimmend, verliehen dem Ganzen ein vornehmes Gepräge. Der Doktor saß an dem Tisch und stützte den Kopf in die Hand. Er hatte seine Frau nicht bemerkt, bis sie dicht vor ihm stand. Da fuhr er erschrocken in die Höhe. „Ich dachte, Du wollest arbeiten. Du sagtest doch, ich störe Dich immer und nun sitzt Du hier. Ich entschuldige Dein Nichterscheinen bei den Eltern durch Arbeitsüberhäufung, aber darnach sieht es hier nicht aus. Du hättest mich eben so gut abholen können,“ eiferte Hilma aufgeregt.

„Ja, das hätte ich gekonnt, — aber ich wollte nicht!“

„Ei, Du fängst ja recht vielversprechend an, das kann ein gemüthlicher Abend werden! Gott, was habe ich mir versprochen, von einer Ehe mit Dir! Alle meine Hoffnungen sinken in den Staub, nichts — nichts hat sich erfüllt bisher,“ klagte die junge Frau.

„Daran bist Du [nur ganz allein schuld; wie man in den Wald schreit, so hallt es wieder. Ich habe mir Dir gegenüber nicht das Geringste vorzuwerfen, ich hatte den besten Willen, Dich glücklich zu machen, aber Du bist launisch, unfreundlich, hast keinen Begriff, wie man dem Manne eine angenehme Häuslichkeit schafft! Hilma, ich bitte Dich, wir gehören doch nun einmal zusammen, laß uns gegenseitig das Leben nicht zur Hölle machen! — Geh' nicht so oft zu Deiner Mutter, Du trägst jedes Wort hinüber, vielleicht in ganz anderem Sinne, wie es gemeint war und drüben wirst Du unvernünftiger Weise gegen Deinen Mann aufgehetzt. Das tut nicht gut, glaube mir, es ist besser, Du beschränkst Deine Besuche!“

Er hatte unwillkürlich einen bittenden Ton angeschlossen und die Hand seiner Frau ergriffen. Sie zog dieselbe rasch zurück.

„Also auf das einzige Vergnügen soll ich auch noch verzichten?“ rief Hilma aufgebracht. „Du willst mir verbieten, daß ich meine Eltern besuche? — Du? — Nun erst recht werde ich hingehen, damit Du wenigstens siehst, daß ich mir von Dir keine Vorschriften machen lasse! Gleich auf der Stelle gehe ich zur Mama!“

Sie schritt dem Ausgang zu und wollte die schwere Portiere aufheben, um hinauszuschlüpfen. Sigmund kam ihr nach und hielt sie am Arme fest.

„Du bleibst hier,“ rief er drohend, „ich will es!“

„Weshalb?“ fragte sie gereizt zurück.

„Meine Mutter kommt nachher und ich bitte Dich, sei freundlich zu ihr, sie würde sich grämen, müßte sie erkennen, daß wir jetzt schon so oft — verschiedener Meinung sind.“

„Ach,“ machte Hilma gedehnt und schürzte die Lippen, „das kann wieder nett werden heute; am liebsten ließe ich davon. Aber woher weißt Du denn so bestimmt, daß uns die

Pochsteinerstraßen-Verlängerung mit einem Kostenaufwand von rund 12.000 Kronen, die Eröffnung der Feldgasse mit einem Kostenaufwand von mindestens 4000 Kronen, die Kanalisierung der Feldgasse mit mindestens 2000 Kronen Kostenaufwand, welche Arbeiten der Borredner selbst ausgeführt habe, ferner die Dachversicherung bei der Kogelquelle mit einem Aufwande von zirka 3000 Kronen und die Verlängerung der Wasserleitung zum Elektrizitätswerke ausgeführt wurde und daß im heurigen Jahre der Volksschulbau mit einem Kostenaufwande von 200.000 Kronen bevorstehe, so daß der Vorwurf, es geschehe in baulicher Beziehung nichts, gewiß nicht begründet sei.

Die Anträge der Finanzsektion werden sohin einstimmig zum Beschlusse erhoben.

ad 5. Antrag wegen Bedeckung der Kosten des Volksschulneubaus, wird vom Bürgermeister der Antrag gestellt:

Nachdem der Sparkasseauschuß aus Anlaß der Feier des 50-jährigen Bestandes der Sparkasse beschloffen hat, vorbehaltlich der oberbehördlichen Genehmigung der Stadtgemeinde aus dem Reservefonds ein unverzinsliches, alljährlich nach Zulass des Reinertrages der Sparkasse mit einem entsprechenden Betrage in Abschreibung zu bringendes Darlehen von 200.000 Kronen zum Zwecke der Erbauung eines neuen Volksschulgebäudes zu gewähren, wolle der Gemeinderat beschließen:

Zum Zwecke der Bedeckung der Kosten der Erbauung eines neuen Volksschulgebäudes ist bei dem Reservefonds der Sparkasse ein unverzinsliches und nach Zulass des Reinertrages der Sparkasse mit einem entsprechenden Betrage alljährlich in Abschreibung zu bringendes Darlehen im Höchstbetrage von 200.000 Kronen aufzunehmen. Der Stadtrat wird beauftragt, hiezu die Genehmigung des n.-ö. Landesauschusses einzuholen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 6. Ansuchen des Stadtbauamts Karl Desejve wegen käuflicher Ueberlassung der Baustellen 251/14 und 251/16 in der Niedmüllerstraße.

Die Finanzsektion und der Stadtrat beantragen durch den Berichterstatter Stadtrat Moriz Paul:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Dem Stadtbauamts Karl Desejve werden die Baustellen 251/14 im Ausmaße von 197 Quadratklaster oder 709 Quadratmeter und 251/15 im Ausmaße von 327 1/2 Quadratklaster oder 1215 Quadratmeter zum Preise von 14 Kronen per Quadratklaster unter der Bedingung verkauft, daß der Käufer sich verpflichtet, sämtliche aus dem Kaufe resultierenden Kosten und Gebühren zu tragen und auf einer Parzelle innerhalb eines Jahres und auf der zweiten innerhalb des zweiten Jahres eine Villa zu erbauen, widrigens die Stadtgemeinde berechtigt ist, gegen Rückstellung des Kaufschillings ohne Zinsen die Auflösung des Kaufvertrages zu verlangen.

Gemeinderat Brantner erklärt, daß er, da nun ein annehmbares Anbot vorliege, keine Einwendung habe.

Der Antrag der Finanzsektion wird sohin mit 19 Stimmen einstimmig angenommen.

Der Bürgermeister befragt mit Bezug auf die vorgeschrittene Zeit die Erledigung der Zuständigkeitsverleihungen auf die nächste Sitzung zu vertragen, womit der Gemeinderat sich einverstanden erklärt. Der Bürgermeister dankt, da die gegenwärtige Sitzung die letzte in diesem Jahre sei, dem Gemeinderate für die Unterstützung im abgelaufenen Jahre und wünscht allen ein glückliches neues Jahr und bittet auch um die fernere Unterstützung.

Stadtrat Paul spricht dem Bürgermeister die Glückwünsche für das neue Jahr aus.

Schluß der Sitzung 1/28 Uhr abends.

3. 79.

Kundmachung.

Nachdem nunmehr die Wiederbelegung des ersten Gräberfeldes rechts vom Friedhofeingange stattfinden muß, werden die Parteien ersucht, die bei den Reihengräbern angebrachten Grabkreuze und Monumente zu entfernen, widrigens dies auf deren Kosten geschehen müßte und die Friedhofskommission keine Haftung für die weitere Aufbewahrung übernehmen würde.

Die Wiederbelegung erfolgt von oben nach unten in der Reihenfolge, wie sie begonnen wurde. Reihengräber können nicht wieder gekauft werden.

Waidhofen a. d. Hbbs., am 7. Jänner 1904.

Für die Friedhofskommission:

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

3. 27/a

Kundmachung

In Folge Auktion des Jahrmarktes veräußert die Stadtgemeinde 20 bis 30 Stück hölzerne, zerlegbare und verschließbare Markthütten und zirka 25 gedeckte, auf Böden ruhende, offene Marktstände, welche in der Zeit vom 19. bis einschließlich 22. Jänner 1904 auf dem bisherigen Marktplatz (Graben) aufgestellt werden und dort von den Käufern besichtigt werden können. Offerte sind bei dem Stadtrate im schriftlichen Wege anzumelden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Hbbs., am 3. Jänner 1904.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

3. 26.

M

Kundmachung

betreffend den Zeitpunkt der Losung für die diesjährige regelmäßige Stellung.

Die Losung für die zur diesjährigen Stellung zum erstenmal berufenen, in der Stadt Waidhofen a. d. Hbbs heimathberechtigten Stellungsplichtigen des Geburtsjahres 1883 wird am 20. Jänner 1904, 3 Uhr nachmittags im Rathause stattfinden.

Dies wird mit dem Beifügen verlaublich, daß das persönliche Erscheinen der betreffenden Stellungsplichtigen zum Losungstermin nicht erforderlich ist, jedoch auch den Eltern oder Vormündern derselben das Erscheinen freisteht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Hbbs., am 5. Jänner 1904.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Theater-Brandkatastrophen.

Mit einer schrillen Dissonanz schloß das vergangene Jahr. Die schreckliche Kunde von dem Brande des Troquoistheaters in Chicago, dem weit über ein halbes Tausend Menschenleben zum Opfer fielen, erweckte das Entsetzen und innigste Mitgefühl der ganzen Welt. Wie so recht deutlich zeigte sich auch hier wieder die Wahrheit des Wortes: Alles menschliche Wissen ist Stückwerk! Da versichern die modernen Architekten und Theaterfachleute, in dem von ihnen erstellten Neubau mit all den Sicherheitsvorrichtungen der raffiniertesten Technik seien Brandkatastrophen, wie sie eine grauenhafte Statistik früherer Zeiten in erschreckend hoher Zahl aufweist, ein Ding der Unmöglichkeit. Und noch ist der Verputz des stolzen Baues nicht trocken geworden, noch riecht es förmlich nach frischen Farben und Anstrich — und schon liegt das gewaltige Bauwerk in Trümmern und unter den Trümmern liegen die rauchgeschwärzten, eines Todes in namenloser Qual verstorbenen Opfer eines Brandunglücks, das eben kein Ding der Unmöglichkeit war, keines bleiben wird, jeder Technik und Sicherheitsvorrichtung zum Troste. Das kleinste Verlangen einer Schraube, eines Apparates, kurz, der allmächtige Herrscher „Zufall“ macht all das mühevollen Beginnen und Wirken der Menschen zu Schanden. Und die größte Gefahr ist ohnehin nie zu beseitigen, selbst wenn das ganze Theater aus Granit und Eisen bestünde, die Gefahr, die in dem Zusammenbrängen einer großen Menschenmenge auf unverhältnismäßig kleinem Raum liegt. In dem Moment, wo das tödende Wort „Feuer“ lähmend und erstarrend hineintönt in die Massen, erwacht in den Hunderten der wildesten, rücksichtslose Selbsterhaltungstrieb, drängt Alles den Ausgängen, der Freiheit und Rettung zu und eine unheilvolle Katastrophe tritt ein, selbst wenn keine Brandgefahr vorhanden wäre. Besonnene, energische Männer könnten hier leicht manchen Unglück verhüten, aber der schauerliche Bazardbrand in Paris beweist mit zwingender Logik, daß gerade die Herren der Schöpfung in diesem Punkte hinter dem schwachen Geschlecht in keiner Weise zurückstehen und daß ihre rohe Kraft Tod und Verderben nur noch mehr fördert und beschleunigt. In dem speziellen Unglücksfalle, der vor wenigen Tagen das neue Prachttheater in der Millionenstadt an den Ufern des Michigansees betraf, wirkte allerdings eine Reihe von Umständen mit, die die Katastrophe so unsagbar gräßlich und riesengroß gestalteten, Umstände, die in einem deutschen Theater — und diesmal gebrauchen wir das Wort — zu den Unmöglichkeiten gehörten. Mit minutiösester Genauigkeit werden bei uns die vielen Vorschriften inbezug auf Feuericherheit befolgt, so daß jeder Theaterbesucher das beruhigende Gefühl in sich tragen kann: Es ist für deine Sicherheit gesorgt, soweit nach menschlicher Voraussicht überhaupt gesorgt werden kann. Lasse sich darum Niemand die Freude am Besuch unserer Musentempel vergällen. Es wäre dies genau so, als wollte man der gleichen Gefahr wegen den Besuch des Gotteshauses oder sonst irgendwelcher, von größeren Menschenmassen besuchten Räumllichkeiten vermeiden.

Der Theaterbrand in Chicago.

Mit einem fabelhaften Leichtsinne scheinen die für die Einrichtung und Führung des Theaters verantwortlichen Personen jede Rücksicht auf die Sicherheit der Besucher außer Acht gelassen zu haben. Unglaubliche Details werden bekannt. Es hätte nicht eines Brandes, es hätte nur einer Panik bedurft, um Hunderte von Personen in dieser Menschenfalle um's Leben zu bringen. Aber auch für den Fall der Feuergefahr waren keine Vorkehrungen getroffen.

Die Untersuchungs-Kommission stellte fest, daß der Abbestvorhang aus brennbaren Stoffen hergestellt ist. Im Anschluß an die Verhaftungen wird behauptet, es seien keine Feuerleitern vorhanden gewesen, keine Alarmapparate, keine automatische Spritzen und keine Regenrohre über der Bühne, sowie kein Ventilationsgach über den Koulissen. Die Seitenausgänge seien verschlossen gewesen.

Die Stadtbehörden werden scharf verurteilt, daß sie die Vorstellungen ohne Inspektion des Theaters erlaubten.

Wie es damit in den anderen Theatern bestellt ist, läßt sich daraus schließen, daß die Schließung von neunzehn Theatern angeordnet wurde, deren Anlage den Bestimmungen über die Sicherheit der Besucher nicht entspricht. Also noch neunzehn Menschenleben, neunzehnfache Gefahr des Todes durch Verbrennen, Erstickten, Erdrücken, die allabendlich der Bevölkerung von Chicago drohte.

Nun werden die Schuldigen verfolgt — auch der Besitzer und der Erbauer des Theaters sind in Haft genommen worden —

Maßregeln werden ergriffen, die Vermeidung ähnlichen Unglücks für künftige Fälle in's Auge gefaßt. In Zukunft soll alles Mögliche geschehen und vorgeesehen werden, der Theaterbesuch soll in den kommenden Jahren für das Publikum nicht mehr eine unmittelbare Todesgefahr sein. Böbliche Entschlüsse, die wohl die Toten nicht mehr erwecken und ihre Hinterbliebenen nicht trösten, aber doch die Deffentlichkeit beruhigen — soweit sie an die Durchführung der guten Vorsätze glauben will.

Die Nervosität und Aengstlichkeit, die sich des Publikums angeichts der ungeheuerlichen Katastrophe von Chicago bemächtigt hat, ist ungewöhnlich groß. Man merkt sie auch in Wiener Etablissements, wo in den letzten Tagen öfters aus dem Publikum angefragt wurde, ob das Gebäude auch tatsächlich ganz feuersicher und mit allen nötigen Vorrichtungen versehen sei. Derartige Anfragen können natürlich in Wien, wo die betreffenden Vorschriften überall so streng eingehalten werden, mit den beruhigendsten Auskünften beantwortet werden.

Wir lassen nun die Nachrichten und Depeschen über die Katastrophe von Chicago folgen, die dem „Illustrierten Münchner Extrablatt“ im Laufe des 4. Jänner zugekommen sind:

Eine erschütternde Episode.

Von den Szenen, die sich anläßlich des Brandes abspielten, ist folgende besonders bemerkenswert. Ein Mann namens Lange vermisste seinen Sohn und seine Tochter. Die Leiche des ersten war unauffindbar. Als Lange die Leiche seiner Tochter rekonozitiert zu haben glaubte, nahm er mit der unvollständig verhüllten Mädchenleiche in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn Platz. Als der Schaffner ihm mit dem Ausdruck des Bedauerns bedeutete, daß der Leichentransport in der Straßenbahn verboten sei, holte der Vater ruhig seinen Revolver hervor und erwiderte: „Dies ist meine Tochter, die ich Tag und Nacht gesucht habe. Da ich keine Droßke habe bekommen können, fahre ich jetzt weiter.“ Die Passagiere überredeten den Schaffner, den Transport zu gestatten. Lange nahm die Mädchenleiche in dem Glauben mit nach Hause, daß es die seiner Tochter sei. Als er in seiner Wohnung anlangte, fand er jedoch seine Tochter wie seinen Sohn lebend vor.

Die Beerdigung der Opfer.

Unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung wurde mit der Beerdigung der Opfer der Theaterbrandkatastrophe begonnen, alle Behörden wohnten ihr bei. Die meisten Häuser trugen Trauerschmuck.

Frankfurt a. M., 3. Jänner.

Wie der „Frei. Ztg.“ aus Newyork gemeldet wird, bewegten sich in Chicago Leichenzüge auf Leichenzüge durch die Straßen, so daß die Leichenwagen und Rußwagen nicht ausreichten, ebenso die Geistlichen. Der Bürgermeister inspizierte selbst das Troquois-Theater; er fand die Notausgänge nicht erkennbar gemacht und aus dekorativen Gründen durch Vorhänge verhängt. Der Bürgermeister sagte, die Hauptursachen der Katastrophe seien die Mängel des sogenannten Abbestvorhanges und das Fehlen des vorgeschriebenen Luftschachtes über der Bühne zum Dache, welcher den Rauch und die Flammen vom Zuschauerraum fernhielt. Die Chicagoer Bürger verlangen entschieden, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. Bisher sind die Behörden noch lässig, da vorläufig nur untergeordnete Angestellte verhaftet, die Theaterleiter aber nach kurzem Verhör auf freien Fuß gesetzt wurden. Der Chicagoer neue Feuerwehrchef veranlaßte eine genaue Inspektion sämtlicher Theater.

Die Schuldigen.

William Mullen, welcher die Beleuchtungsapparate für den Mondschneitanz im 2. Akt der Pantomime bediente, während das Feuer im Troquois-Theater ausbrach, wurde verhaftet und über die Entstehung des Feuers vernommen. Er gab an, als er vom weißen ins blaue Licht umgeschaltet habe, sei ein Lichtbogen zwischen den elektrischen Kohlen emporgespritzt. Ein Funke habe den Saum der Draperien des Vorhanges erfaßt und eine 12 Zoll hohe Flamme sei emporgeschossen. Er habe versucht, die Flamme mit den Händen zu löschen, das Feuer habe sich jedoch weiter ausgebreitet. Dann habe er um Hilfe gerufen. Die Feuerwache sei mit Patentlöschapparaten herbeigeeilt, doch sei deren Anwendung ohne Erfolg geblieben. — „World“ meldet, gegen Davis und Bowers, die Besitzer des Troquoistheaters, sowie gegen dessen Erbauer, den Bauunternehmer Williams, seien Haftbefehle erlassen worden.

Weitere Nachrichten.

Chicago, 4. Jänner.

Wie jetzt endgiltig festgestellt ist, beträgt die Gesamtzahl der in dem Theaterbrand umgekommenen Personen 587.

Halle a. d. S., 3. Jänner.

Wie die „Saaleztg.“ erfährt, hat der schreckliche Theaterbrand in Chicago auch eine halbes Hundert Familie betroffen. Nach hier eingetroffenen Depeschen ist der einzige Sohn einer hiesigen Familie tödlich verletzt aus dem Theater getragen worden und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Chicago, 3. Jänner.

In direkter Nachbarschaft des Troquoistheaters liegt das Garrick-Theater, in dem während des Brandes ebenfalls gespielt wurde. Da nun die Direktion fürchtete, daß infolge des Feuerlärms ebenfalls eine Panik entstehen könnte, ließ sie in den Zwischenakten niemanden aus dem Theater, sondern brachte den besten Komiker vor den Vorhang, der das Publikum unterhielt, während ein Häufgengeviert entfernt Hunderte auf gräßliche Weise umkamen. Die Zuhörerschaft blieb in Unwissenheit über die Katastrophe, bis die Vorstellung beendet war.

Neues vom Tage.

Ein mysteriöses Verbrechen. Die Leiche im Ofen.

Paris, 3. Jänner.

In einer chemischen Fabrik in dem Vororte Nogent-sur-Marne ist in der Sylvesternacht ein furchtbares, geheimnisvolles Verbrechen verübt worden. In der Fabrik müssen allnächtlich zwei Arbeiter wachen und das Feuer in der Heizkammer unterhalten, in der man Knochenkohle herstellt. Als nun am Neujahrsmorgen der angestellte Heizer die beiden provisorischen Wächter der Sylvesternacht ablösen wollte, fand er zu seinem Erstaunen die Heizkammer leer. Es herrschte große Unordnung; Mügen, Kleidungsstücke, Holzschuhe, zerbrochene Gläser und Flaschen lagen umher und alles deutete darauf hin, daß ein Zechgelage stattgefunden hatte, dem eine Schlägerei gefolgt sein mußte. Der Heizer schickte sich an, die beiden Arbeiter in einer benachbarten Schenke zu suchen, als sein Blick auf einen der Kessel fiel, wo er eine Art Schatten zu bemerken glaubte. Er näherte sich, fuhr aber mit einem Schrei des Entsetzens zurück. In dem glühenden Rachen des Herdes war ein Leichnam ausgestreckt, dessen fast verkohltes Haupt nur noch eine unförmige Masse bildete. Der Heizer glaubte, der Leichnam sei der eines der beiden Arbeiter und benachrichtigte sofort die Gendarmerie. Nach langem Suchen wurden aber beide Arbeiter gefunden, wodurch die Voraussetzung des Heizers widerlegt wurde. Die beiden Männer, die noch unter dem Banne der Trunkenheit standen und Spuren von Schlägen im Gesichte aufwiesen, wurden einzeln vernommen und machten sehr verschiedene Angaben. Der eine, ein rückfälliger, sehr gefährlicher Verbrecher, namens Colombel, erklärte, es sei ein Individuum gegen Mitternacht plötzlich in der Heizkammer erschienen und hätte ihn und seinen Kameraden um die Erlaubnis gebeten, sich an dem glühenden Herde wärmen zu können. Man habe ihm das erlaubt, aber der Fremde habe sich, als ihn die Arbeiter gegen Morgen zum Weggehen aufforderten, um keine Vorwürfe von ihren Vorgesetzten zu erhalten, geweigert, das Lokal zu verlassen. Darauf wäre es zu einer Rauferei gekommen, im Verlaufe deren der Unbekannte einen Revolver auf die Arbeiter abgefeuert hätte. Diese hätten dann mit Eisenstangen auf ihn losgeschlagen, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab und dann, als sie sahen, daß er tot war, ihn in den Ofen geworfen. Der andere Arbeiter, Courtois, ein bisher unbescholtener Mann, erklärte dagegen, er habe Colombel mit dem Fremden zusammen getroffen, der ihm als Freund seines Kameraden vorgestellt wurde. Er wisse nicht mehr, wie die Schlägerei angefangen hätte und erinnere sich nur noch, daß sie beide, als der Fremde sich nicht mehr rührte, seinen Leichnam auf irgend eine Weise verstecken wollten und ihn deshalb in die Ofenöffnung hineinzuzwang. Die nähere Untersuchung der Leiche brachte eine neue Uebersetzung. Es wurde nämlich in dem Toten ein gewisser Leon Bauguelin agnoscirt, ein Mann, der durchaus kein Landstreicher war, sondern von einer Jahresrente von etwa 2000 Franks im Orte Plant-Champigny lebte. Man nimmt an, daß Bauguelin von Colombel in die Fabrik gelockt worden, ausgeraubt und ermordet worden ist.

Der Eislauf.

Der Eislaussport scheint in diesem Winter nicht so recht zur Entfaltung kommen zu können, da auf einen Kältezeit immer rasch wieder mehrere Tage mit höherer Temperatur kommen. Bei solcher Witterung ist das Befahren von Flüssen, Seen oder Teichen, überhaupt von tieferen Gewässern nicht rasam, da nur in einzelnen, hoch und offen gelegenen Gegenden sich eine genügend feste Eisschicht zu bilden vermag. Die sogenannten künstlichen Eisbahnen dagegen sind etwas besser daran und unsere Eisingenieure haben es in der Kunst der Herstellung einer solchen Bahn so weit gebracht, daß jede kalte Nacht, jede Temperatur, die wenigstens einige Grade unter Null zeigt, zur Schaffung einer Eisschicht ausgenützt wird. Nur in seltenen Fällen, das heißt nur bei einer längeren Kälte ist die künstliche Eisbahn der natürlichen ebenbürtig, da schon eine ziemlich dicke Wasserschicht dazu gehören würde, um auf einem Sandplatz einen vollkommen ebenen Eispiegel herzustellen. Immerhin aber ist es besser, eine künstliche Eisbahn zu benutzen, als sich auf eine natürliche Eisdecke zu wagen, deren Tragfähigkeit nicht erprobt ist. Bei der künstlichen Eisbahn kann man nicht einbrechen, das Schlimmste ist, daß man mit dem scharfen Stahl des Schlittschuhes das morsche Eis zerschneidet und auf Sand fährt oder auch nicht fährt, denn man purzelt in der Regel hin. Aber wenn man sich dabei eine blutige Nase holen sollte, so ist das immer noch besser, als in einem Teich oder Fluß unter Eis zu geraten.

Ueber die gesundheitlichen Vorteile des Schlittschuhlaufens ist man sich längst einig und mehr und mehr entschließen sich unsere Schulen und Behörden dazu, freie Plätze zur Herstellung von künstlichen Eisbahnen herzugeben, die von der Schuljugend umsonst benutzt werden dürfen. Nach der Touristik ist kein Sport so gesundheitszuträglich als der Eislauf, da dieser eben alle Kräfte des menschlichen Körpers in Spannung erhält. Schon der Umstand, daß dieser Sport im Freien ausgeübt werden muß und daß er ein ganz besonderes Maß von Gelenkigkeit, Spannung und Mut erfordert, gibt ihm in Sportkreisen die reichlichste Anerkennung. Und wenn wir Jung und Alt auf der spiegelglatten Eisfläche dahinfliegen sehen, dann die frischgeröteten Gesichter, die leuchtenden Augen der Sportbegeisterten und sich zwendend, können wir die Begeisterung begreifen, mit der die Dichter unserer klassischen Periode, wie Klopstock und Goethe, den Eisport besangen, als er in Deutschland nur erst wenig ausgeübt wurde. Es dauerte ziemlich lange, bis der Sport in

weitere Kreise drang und so eigentlich vollständig wurde. Und auch dann dauerte es noch eine geraume Zeit, bis der Sport die Damenwelt eroberte. So Mitte der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts begann es; rasch wurde das Schlittschuhlaufen der jungen Damen Mode und heute findet man auf allen Eisbahnen, daß die Mehrzahl der Sportbegeisterten dem weiblichen Geschlecht angehören. Die Eisbahn ist zu einem der besten Jagdreviere Amors geworden und selbst im Ballsaale werden nicht so viele Verlobungen „entriert“ wie auf der kalten Eisfläche. Es ist aber auch ein wohniges Vergnügen, so Arm in Arm leicht wie ein Vogel dahinzuschweben zu den Tanzweisen unserer Stadtkapelle. Der Eislauf ist nach und nach zum geselligen Vergnügen geworden und hat in der Hauptsache das eigentliche Sportliche abgestreift. Der Eislauf als wirklicher Sport wird in Deutschland und Oesterreich nur von wenigen Kreisen gepflegt. Es gibt wenig Amateure noch, die den Kunsteislauf pflegen und seit Jackson Hahnes sind auch die Profesionals von der Eisbahn ganz verschwunden. Das ist nicht mal weiter zu bedauern, denn ein Sport soll nicht als Gewerbe betrieben werden.

Wir haben schon seit einer langen Reihe von Jahren (ausgenommen im Vorjahre) keinen richtigen Eiswinter gehabt. Während früher im Winter Eisbahn die Regel war, ist jetzt Eisbahn nur an Ausnahmestagen. Und das hat wohl dazu beigetragen, daß die sportliche Ausbildung etwas zurückgegangen ist. Dafür sind andere Wintersports in die Höhe gekommen, wie das Laufen mit Skis und Rennwölfen. Aber die sind nur ausführbar bei besonderen Verhältnissen; sie bedürfen der freien Natur, weiter Schneeflächen, Abhänge u. s. w., können also für die allgemeine Bevölkerung, besonders der Städte, niemals die Bedeutung erlangen, die das Schlittschuhlaufen hat.

Eigenberichte.

Rosenau am Sonntagberg. (Christbescherung.) Dank des Wohlthätigkeitswesens der hiesigen Bevölkerung und Umgebung war es möglich, heuer an der öffentlichen Volksschule in Rosenau und zwar zum ersten Male eine Christbescherung zu veranstalten, bei der das zweisünmige Liebespiel von Josef Bey „Weihnachtsfest“ aufgeführt wurde, welcher Aufführung ungeteilter Beifall zukam. Leider erwies sich der Raum für alle die Festteilnehmer als viel zu klein. Nach der Ansprache des Herrn Oberlehrer Josef Hainisch wurde die Verteilung der Christgeschenke vorgenommen. Es wurden an 212 arme Schulkinder (61% der gesamten Schülerzahl) 58 Paar Schuh, 45 Hosen, 15 Röcke, 39 Kleider, 23 Schürzen, 23 Mützen, 7 Mäddchenhauben, 2 Chapes und 5 Paar Strümpfe verteilt; außerdem erhielten sämtliche Schüler Gughlupf und Äpfel. Es war ein Genuß, die leuchtenden Augen und freudigen Herzen der Kleinen zu sehen, wie sie frampfhaft ihre Geschenke hielten. Eine so große Anzahl von armen Kindern so reichlich zu beschenken war nur dadurch möglich, daß die eingelaufenen Geldspenden die ansehnliche Höhe von 851 Kronen 62 Heller erreichten. Es sei hiemit nochmals allen edlen Gönnern und Spendern, welche es ermöglichten, daß so viele Freude in die Herzen der Kinder gelegt werden konnte, öffentlich der wärmste Dank ausgesprochen mit der Bitte, dieses so humane Unternehmen auch künftighin nach Kräften zu unterstützen.

Konradsheim, am 8. Jänner 1904. (Wahl des Ortschulrates.) Die Wahl des Ortschulrates ergab folgendes Resultat: Obmann: Herr Gottlieb Welsberger, Bauer in Umlehen; Stellvertreter: Herr Leopold Bösendorfer, Bauer in Jattelsberg; Schulaufscher: Herr Joh. Riener, Bauer in Vorder-Grub; Räte: Herr Josef Holzner, Bauer in Edlein und Herr Ignaz Pöschbacher, Bauer in Gaisleiten.

Ybbs. (Leichenbegräbnis.) Sylvester und Neujahr, allort in Jubel und Freude gefeiert, war für Ybbsitz eine Zeit der tiefsten Trauer. Hat doch der beliebteste und angesehenste Bürger des Marktes, Herr Josef Windischbauer seine Augen für immer geschlossen. Geboren im Juni 1845 übernahm Herr Windischbauer von seinem Vater, dem damaligen Marktrichter, im Jahre 1875 das Kaufmannsgeschäft und das Amt eines k. k. Postmeisters und entfaltete nicht nur in seinem Amte und Geschäfte, sondern auch auf allen Gebieten des öffentlichen und geselligen Lebens fast bis zu seinem letzten Atemzuge eine äußerst erprießliche Tätigkeit. Fast 25 Jahre gehörte er der hiesigen Gemeindevertretung an, wovon er bei 23 Jahre der Gemeinde als Bürgermeister vorstand. Als solcher war er stets in der uneigennützigsten Weise für das Wohl seiner Mitbürger tätig. Sein größtes Denkmal hat sich der Verbliebene in dem Zustandekommen des elektrischen Werkes gesetzt. Als im Vorjahre die Zeichen eines unheilbaren Leidens auftraten und er den Anforderungen eines Bürgermeisters nicht mehr ganz nachkommen konnte, legte er trotz Widerspruchs seitens der Gemeinde sein Amt zurück. Die Gemeindevertretung ehrte ihn darauf mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes. Was Herr Windischbauer für die freiwillige Feuerwehr, sowie für den Musikverein leistete, ist allgemein bekannt. Besonders Interesse hatte er für den Musikverein, dessen Gründer und Obmann der Verbliebene war. Musik und Gesang war ihm sein höchstes Ideal, selbst noch, als er schon seines ichtlichen Leidens bewußt und ihm die größte Schonung aufgelegt war, war er noch heiter und fröhlich im Kreise seiner Mitbürger und Sangesbrüder. Herr Windischbauer hat sich daher nicht nur als Bürgermeister, sondern auch als Gesellschafter in Ybbsitz und Umgebung der größten Beliebtheit erfreut. Diese allgemeine Verehrung kam am besten bei seinem am Freitag den 1. d. M. nachmittags 3 Uhr stattgefundenen Leichenbegängnisse zum Ausdruck. Eine fast an Tausend grenzende

Menschenmenge begleitete Herrn Windischbauer bei seinem letzten Gange. Dem Sarge voran schritten im langen Zuge die Schüler der hiesigen Volksschule mit ihrem Lehrkörper, der katholische Gesellenverein, sowie die Feuerwehr, dessen Ausschuß und Ehrenmitglied der Verbliebene war. Ein Schwager desselben, Herr Pfarrer P. Willibald Sturm aus Nibbach, führte den Sarg unter Assistenz der hiesigen hochw. Geistlichkeit und der hochw. Herren P. Gotthard Ries und P. Maurus, Professoren aus dem ehrw. Stifte Seitenstetten. Darauf folgten die Gemeindevertretung, die äußerst zahlreiche Verwandten, der Musikverein und der Großteil der Bevölkerung von Ybbsitz und unzählige Freunde und Bekannte des Verewigten aus allen umliegenden Orten, besonders aus Waibhofen. Die Leiche wurde vom Trauerhause in die Kirche getragen, woselbst der Musikverein seinem unvergesslichen Vorstand das letzte Lied (Abendlied von Ruhlau) sang, worauf der Unvergessliche im Friedhofe im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet wurde. Möge ihm die Erde leicht sein!

(Trauung.) Am 7. Jänner l. J. fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Fräuleins Migi Plappert mit Herrn Franz Ledl, Kaufmann aus Mitterkirchen, statt.

Handegg. Herr Gemeindevorstand Johann Schmid aus Handegg erucht uns mitzuteilen, daß die in der Nummer vom 2. Jänner enthaltene Notiz, daß sich bei der Ortschulrats-Obmannswahl Herr Arzt Roß selbst die Stimme gegeben habe, auf Unwahrheit beruhe. Der Beweis für die vollkommen richtig durchgeführte Wahl könne jederzeit erbracht werden.

Neumarkt a. d. Ybbs. (Ortschulratswahl.) Am 24. Dezember v. J. fanden hier die Wahlen in den Ortschulrat statt. Gewählt wurden die Herren: Karl Reinhardt, Gemeindevorsteher und Bahnarzt in Neumarkt (Obmann), Johann Leisinger, Hausbesitzer in Neumarkt (Obmann-Stellvertreter), Leop. Straßer, Hausbesitzer in Neumarkt (Schulaufscher), Anton Auer, Detonom in Ströblitz (Vertreter der Gemeinde Wechling) und Josef Jungwirt, Detonom in Lindau (Vertreter der Gemeinde Buch). Da aber bei der Konstituierung übersehen wurde, die Besizer der Brüststimmen hiezu einzuladen, mußte am 6. Jänner l. J. nochmals die Wahl der Funktionäre vorgenommen werden. Bei derselben wurden gewählt die Herren: Anton Auer, Obmann; Johann Leisinger, Obmann-Stellvertreter; Josef Jungwirt, Schulaufscher.

Gaslenz, am 7. Jänner 1904. (Brand einer Holzknechtshütte.) Am 5. d. M. abends zirka 10¹/₂ Uhr wurde die Feuerwehr Gaslenz alarmiert, es hieß, das Wärmeitnergut brenne. Glücklicherweise verhielt es sich nicht so. Es brannte die Holzknechtshütte des Herrn Kronlachner in der Hochau, in welcher drei Holzknechte den hl. Dreikönigstag wegen allzuweiter Entfernung ihrer Heimat zubringen wollten. Wie dieselben der am Brandplatze rasch erschienenen Feuerwehr Gaslenz berichteten, heizten sie sich am Abend hübsch/stark auf und wurde das ober dem Herde sich befindliche sogenannte Pfanwid brennend und kam das Feuer, als sich die drei schon im festen Schlafe befanden, zum Ausbruche. Durch das Prasseln des Feuers geweckt, konnten sich die drei Holzknechte nur mit Mühe retten und wurden ihre Sachuhren, teilweise auch Kleidungsstücke, sowie der Arbeits- und Kochzeug von sechs Holzknechten ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr Gaslenz mußte unverrichteter Dinge wegen Wassermangel und weiterer Gefahrllosigkeit wieder abrücken. Die Holzknechte, sowie der Besizer Herr Kronlachner in Gaslenz haben einen Schaden von etwa 260 Kronen erlitten.

(Feuerwehrrall.) Die hiesige freie. Feuerwehr hält am Sonntag den 10. d. M. in den Lokalitäten des Gasthofes des Herrn Heuberger ihren diesjährigen Faschingsball ab.

Saag, N. De. (Vom Turnverein.) Am 4. d. M. hielt der hiesige Turnverein in seiner Turnhalle eine Festsfeier ab, welche sehr gut besucht war. Den Beginn bildete ein Schauturnen. Die Turner und Zöglinge führten in strammer Weise Stabübungen auf, welche sehr hübsche Zusammenstellungen aufwiesen. Dann turnte eine Anzahl kleiner Mädchen recht herzig und mit überraschender Sicherheit einen Reigen mit langen Stäben. Auf das sich anschließende Klirturnen am Reck folgte ein Reigen der größeren Turnerinnen, welcher ebenso exakt als anmutig ausgeführt wurde. Den Schluß bildeten einige prächtige Leitergruppen. Sowohl die von dem Turnwarte Herrn J. Lettner geleiteten Vorführungen der Turner und Zöglinge, als auch die von dem Sprecher Herrn J. Hartmann eingeleiteten Reigen der Mädchenabteilungen fanden reiche Anerkennung. Nach dem Schauturnen wurden im Saale Tisch und Sessel aufgestellt und nun waltete der Turner Herr R. Bilek seines Amtes als Hauswirt. Vor dem im Kerzenglanze strahlenden Weihnachtsbaum hielt der Sprecher die mit lebhaftem Beifalle aufgenommene Festrede. Dann folgte der heitere Teil des Abends. Scharlieder erklangen und das irtliche Streichorchester der Liedertafel erkarte die Zuhörer durch den Vortrag fröhlicher Weisen. Die Herren Bilek und Steinhuber verdienten sich durch sinnig zusammengestellte und sehr gut ausgeführte lebende Bilder, sowie komische Vorführungen den Dank der Festgäste. So verließ denn der Abend auf beste und die vergnügte Stimmung hielt die Anwesenden bis zu später Stunde beisammen.

(Wahl des Ortschulrates.) Am 30. Dezember 1903 nahm der hiesige Gemeindevorstand die Wahl des Ortschulrates für die Zeitperiode 1904—1910 vor. Gewählt wurden die Herren Rudolf Weiß, Michael Sturm, Josef Schafellner, Franz Lugmayr und Johann Kreislmayr; ferner zu Ersatzmännern die Herren Franz Reizinger und Johann Radlspöck.

Aus Waidhofen.

** Verlobung. Herr Franz Steinmaßl, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs, hat sich mit Fräulein Stefanie Schwaab, k. u. k. Rittmeisterstochter aus Wien, verlobt.

** Vermählung. Am 18. Jänner findet um 9 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche zu Waidhofen a. d. Ybbs die Trauung des Fräuleins Ritschi Greiner, eine Stieftochter des Herrn Uhrmachers Kleß, mit Herrn Med. Dr. Bruno Schwaab statt. Der Bräutigam ist ein Stiefsohn des früher in Waidhofen domizilierenden Herrn Professors Czurda.

** Todesfälle. Aus Weissenbach a. d. Enns kommt uns die Nachricht zu, daß dortselbst am Mittwoch den 6. Jänner der Haus- und Realitätenbesitzer, Herr Ferdinand Gruber, im 68. Lebensjahre verschieden ist. Das Leichenbegängnis fand am Freitag den 7. Jänner morgens 8 Uhr unter großer Beteiligung der Ortsbewohner, sowie zahlreicher auswärtiger Leidtragender statt. — Am 7. Jänner ist nach langem, schweren Leiden Frau Agnes Hiebl im 27. Lebensjahre verschieden. Der Mann der Verstorbenen, ein Sensenschmied bei Herrn Zeitlinger hat nun in 1 1/2 Jahren die zweite Frau verloren.

** Unfall. Am Neujahrstage erlitt Herr Karl Schleicher, Mitschef der Firma Wertich sel. Witwe, einen bedauerlichen Unfall. Er stürzte auf der Eischießbahn so unglücklich auf das Hinterhaupt, daß er bewußtlos vom Blage getragen werden mußte. Zum Glück erwies sich die Verletzung als keine zu schwere. Der sehr geachteten Familie wurde allgemeines Beileid entgegengebracht. Herr Schleicher befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

** Turnerkränzchen. Nachdem an dem für das Turnerkränzchen in Aussicht genommenen 23. Jänner das Gründungsfest des Kasinovereines stattfindet, hat der Turnverein beschloffen, das Kränzchen am Faschingstag den 13. Februar d. J. abzuhalten. Dasselbe findet in den Saalräumen des Nagel'schen Gasthofes statt und wird sich wie voraussichtlich wieder eines recht lebhaften Besuches erfreuen.

** Südmark-Ortsgruppe. Wie wir erfahren, findet die von der hiesigen Südmark-Ortsgruppe in Aussicht genommene Schlittenpartie nicht nach Oresten, sondern nach Weher a. d. Enns statt. Die Zeit des Ausfluges kann selbstverständlich erst bekannt gegeben werden, bis günstige Schneeverhältnisse eingetreten sind. Es wurde Weyer als Ausflugsort gewählt, weil der Weg kein so weiter und derselbe ein besserer ist. In dem für solche Zwecke äußerst günstigen Gartenfalon des Gasthofes Bachbauer ist dann eine gemütliche Unterhaltung geplant, deren Details zu gelegener Zeit noch in entsprechender Form bekannt gegeben werden. — Die Jahreshauptversammlung der Südmark-Ortsgruppe findet am Montag den 18. Jänner im Gasthofe Melzer statt.

** Schloßfeier. Die am Schloßabend vom Kasino, Gesang- und Turnvereine veranstaltete gemeinsame Schloßfeier im Gasthofe „zum goldenen Löwen“ hat wieder einen recht hübschen Verlauf genommen. Zur Ausführung gelangten kleinere Szenen, in welchen wir wieder Gelegenheit hatten, mehrere neue Gesangsstücke kennen zu lernen. Das Programm wurde von der Stadtkapelle mit einigen flott gespielten Orchesterstücken eingeleitet. Gleich in der ersten Nummer: „Ein fideles Gefängnis“ ernteten die Herren Baier, Fliegler, Loidolt und Lippl für ihr äußerst gelungenes Spiel reichen Beifall. Die Szene „Der Mondturner“, dargestellt von den Herren Waas (Impresario), Inzühr und Hammeringer, erregte große Heiterkeit. Eine der besten Nummern war unstreitig die von den Herren Bischer und Schinko aufgeführte Gesangszene „Eine verunglückte Steuerexekution“. Sowohl in gesanglicher als auch in schauspielerischer Beziehung leisteten beide Herren Vorzügliches. In der Szene „Zukunftsturner“ erwießen sich die als Wickelkinder kostümierten Herren Prash jun. und Wolf nicht nur als sehr gute Barrenturner, sondern auch als famose Komiker. Auch die Mitglieder des Turnvereines aus Klautschau erregten mit ihren Keulenübungen große Heiterkeit. Außerst wirkungsvoll wurde die Szene „Kunibert von Schreckenstein“ gegeben. Fräulein Elise Dietrich und Herr Lehrer Bischer haben sich in derselben nicht nur als ganz tüchtige Sänger, sondern auch als wackere Schauspieler gezeigt. Fräulein Dietrich, welche das erstmal öffentlich die Bühne betrat, darf sich schmeicheln, ihre Aufgabe in bester Weise gelöst zu haben. Jedenfalls hat der Gesangsverein in ihr eine Kraft gewonnen, auf die er sich jederzeit verlassen kann. Herr Bischer hat den Verein durch Uebnahme der Rolle in letzter Stunde aus großer Verlegenheit gerettet. Ihm gebührt, ebenso wie der unermüdbaren Klarierbegleiterin Frau Dr. Steindl, besondere Anerkennung. Herr Kapellmeister Kliment hat sich durch die große Mühe, welche er sich mit dem Studium des musikalischen Teiles der einzelnen Nummern genommen hat, in vorteilhaftester Weise als Chormeister-Stellvertreter eingeführt. Große Mühe hat sich Herr Smrzek jun. und Herr v. Bukovics in der letzten Nummer bei den Schattenbildern gegeben. Die viele Mühe wäre aber in irgend einer anderen Form entschieden besser zur Geltung gekommen. Der schwache Besuch hat gezeigt, daß sich die Schloßfeierführungen in dieser Form überlebt haben. Das Publikum wird dieselben erst dann wieder schätzen, wenn die Vereine eine Reihe von Jahren mit der Veranstaltung ausgesetzt haben werden.

** Schloßfeier der freiwilligen Feuerwehr. Wie alljährlich, so veranstaltete auch heuer die freiwillige Feuerwehr eine Schloßfeier. Dieselbe fand Donnerstag den 31. Dezember im Saale des Gasthofes der Frau Katharina Stumpf statt. Der Besuch war selbstredend ein sehr guter

und schon vor Beginn war das letzte Plätzchen besetzt. Herr Hauptmann Josef Riedmüller eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsrede. Die hierauf folgenden humoristischen Vorträge, Lieder und Duetts fanden reichen Beifall und erregten oft stürmische Heiterkeit. In den Zwischenpausen konzertierte ein vorzügliches Quartett der Stadtkapelle, welches ebenfalls reichen Beifall fand. Das reichhaltige Programm wurde erst nach 1 Uhr beendet. Zur Jahreswende hielt der Herr Hauptmann die übliche Ansprache, in welcher er die Versammelten auf das herzlichste beglückwünschte. Die Mitwirkenden scheuten keine Zeit und Mühe, um den Abend zu einem recht genussreichen zu gestalten und sei ihnen an dieser Stelle der verdiente Dank ausgesprochen. Alle Teilnehmer waren von dem Gebotenen vollaus befriedigt, wozu auch der bewährte Tropfen und die vorzügliche Küche das ihrige beitrugen. Nachmals allen Besuchern ein kräftiges Gut Heil!

** Christbaumfeier. Dank so vieler edler Wohlthäter konnte auch dieses Jahr der Christ. Arbeiter- und Volksverein in Waidhofen a. d. Ybbs zu Gunsten der Lehrlinge, welche als Jugendsektion dem Arbeiter-Verein angegliedert sind, Sonntag den 3. Jänner eine Christbaumfeier veranstalten. Die erhebende Feier begann mit Zithervorträgen von Lehrlingen, worauf mehrere, auf die Feier bezughabende Vorträge, sowie Gesang folgten. Beteiligt wurden 44 Lehrlinge mit ganz ansehnlichen Geschenken. Die schöne Feier schloß nach zweistündiger Dauer mit Zitherklänge und einer kurzen, mahnenden Ansprache an die Lehr-Mitglieder des Lehrlingsheimes. Ein tausendfaches „Vergelt's Gott“ den edlen Spendern, welche der arbeitenden Christ. Jugend fern von Heimat und Elternhaus eine so schöne Weihnachtsfreude bereiteten.

** Einladung zu der am Sonntag den 10. Jänner 1904 nachmittags 3 Uhr im städtischen Rathausaale stattfindenden ordentlichen Generalversammlung des Frauen-Hilfsvereines vom „Roten Kreuz“, Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht pro 1903. 2. Mitteilungen der Vereinsleitung. 3. Allfällige Anträge. 4. Neuwahl eines Vorstands und einer Schriftführerin.

** Verunglückter Kondukteur. Als am Neujahrstage der gegen 3/8 Uhr von Klein-Neisling in Waidhofen ankommende Lastzug in der Station einfuhr, meldete der bei dem Zuge ausführenden Verwendung stehende Kondukteur Ferdinand Krenn, daß er kurz vor der Station auf eine ihm unerklärliche Weise am Kopfe verletzt worden sei. Tatsächlich hatte Krenn eine tiefe Stirnwunde, weshalb er sofort ins Krankenhaus gebracht wurde. Der behandelnde Arzt konstatierte eine scharfe Wunde, welche sich durch die rechte Stirnseite bis ins Gehirn erstreckte. Aus derselben wurden Fragmente der Dienstmütze des Beschädigten, sowie zahlreiche Knochen splitter herausgezogen. Die Wunde selbst, welche man in der Nähe eines mit einem Geländer versehenen Durchlasses fand, war ebenfalls haarförmig durchschnitten. Da eine Verletzung durch fremde Hand ausgeschlossen ist, liegt die Annahme nahe, daß sich Krenn von der Plattform des Waggons herabgebeugt habe, um sich vom Funktionieren der Bremse zu überzeugen und hierbei mit dem Geländer des Durchlasses kollidiert sei. Da Krenn aber entschieden bestritten, sich herabgebeugt zu haben und nicht wissen will, wie ihm die Wunde beigebracht wurde, steht man vor einem Rätsel.

** Selbstmord. Am Dienstag vormittags hat sich in einem Gasthause bei Waidhofen der Gendarm des hiesigen Postens namens Wenzel Böhm erschossen. Welcher Grund den Gendarmen zum Selbstmorde trieb, ist nicht ganz aufgeklärt. Wahrscheinlich dürfte es Unlust zum Dienste gewesen sein.

** Etwas über Balltoiletten. Der Fasching tritt wieder in seine kurzen Rechte. Die p. t. Mütter und Väter avancieren unter seiner Herrschaft zu Ballmüttern und Ballvätern und die Fräulein Töchter widmen sich eingehender dem Studium der verschiedenen Modejournale. Balltoilette! das ist das Wort, das jetzt die Herzen unserer jungen Damen höher schlagen macht und die Schneiderin zur Tyrannin des gesamten Hausstandes erhebt. Sie allein ist gegenwärtig die Einzige, auf deren Wort etwas gegeben wird. Ihr folgt der Konfektionär. Er hat ja eine Fülle von leichten, spinnwebartigen Stoffen zur Auswahl und seinem Nebelantel wird ihm Fasching mehr geglaubt, als der absoluten Wahrheit! Die Einladungskarten zu Bällen und sonstigen Faschingsbergnügen fliegen uns in das Haus und machen die Wahl der Balltoilette zur Qual. Nicht anders ist es bei Maskenbällen. Da gibt die Wahl einer Maske manche Stunde des Köpferbrechens. Spanierin oder Zigeunerin, Esmeralda oder Carmen! Griechisch oder Römisch, das sind die Schlagworte, welche unseren jungen Damen Tag und Nacht durch die Köpfe gehen und mit dem Wörtchen „Balltoilette“ stellen uns die jungen Mädchen wochenlang hindurch Haus und Herd auf den Kopf, denn es ist für sie die große Zeit gekommen, wo die Parole für Töchter und Mama lautet: Balltoilette! und wir Herren der Schöpfung — haben die gleiche Parole nur mit dem Zusatz: „Bezahlen!“ Wir murren aber darüber durchaus nicht, sondern zählen mit Freuden und setzen hinzu: „Es lebe Prinz Karneval!“

** An die Herren Vereins-Funktionäre. Seitens vieler Druckereien anderer Kronländer, insbesondere aus Böhmen werden gegenwärtig ganze Bände von Ballkarten- und anderer Druckforten-Muster den Vereins-Vorständen zugesandt und angepriesen. Ja sogar von echt tschechischen Druckereien, deren Eigentümer mit uns Deutschen im ärgsten nationalen Kampfe liegen, denen also das Blühen unseres Vereinswesens ein Dorn im Auge ist, werden auf diese Weise Bestellungen aus allen Vereinen unserer Heimat zu ergattert versucht. Wir weisen darauf hin, daß unsere Druckerei in Waidhofen a. d. Ybbs alle Aufträge in sauberster Ausstattung bei billigen Preisen liefern kann, daher aus lokalpatriotischen und praktischen Gründen bei Vergebung von Druckaufträgen zu berücksichtigen

beziehungsweise andern fremden Druckereien vorzuziehen wäre. Wir werden auch fernerhin, wie bisher durch unsere Presse die Interessen der heimischen Vereine nach besten Kräften fördern helfen, was selbstverständlich den oben erwähnten fremden Bestellwerbern gar nicht möglich ist, abgesehen von Mangel an gutem Willen. Von uns aus werden alle Nachrichten über Veranstaltungen der Körperschaften und Vereine, die ihre Druckfachen in unserer Buchdruckerei herstellen lassen, unaufgefordert und kostenlos zur Kenntnis unseres ausgedehnten Leserkreises gebracht. Wir geben daher der Hoffnung Raum, daß diese Zeilen gerechte Würdigung finden werden.

** Unbrauchbare Postwertzeichen. Zufolge Verordnung des Handelsministeriums wurde bezüglich des Umtausches von unbrauchbar gewordenen Postwertzeichen folgendes bestimmt: Die Postämter sind ermächtigt, Postfrankomarken, welche auf verдорbenen privaten Briefumschlägen, Korrespondenzkarten, Kartenbrief-Formularen, Streifbändern oder Druckfachen-Sendungen aufgeklebt sind, gegen Postfrankomarken derselben Kategorie oder auch gegen andere Postwertzeichen in demselben Gesamtwerte umzutauschen, wenn sie mit dem verdorbenen Briefumschlag z. z. zum Umtausche gebracht werden, sich in unversehrtem Zustande befinden, keine Spur einer postamtlichen Behandlung an sich tragen und jeder Zweifel gegen deren Echtheit ausgeschlossen ist. Für den Umtausch der Postwertzeichen wird eine Manipulationsgebühr von 1 Heller für jedes einzelne Postwertzeichen eingehoben. Ein Umtausch unverwendeter fehlerfreier Wertzeichen (z. B. nicht aufgeklebter Postfrankomarken) gegen andere Postwertzeichen findet nicht statt; desgleichen ist ein Rückkauf von Postwertzeichen durch die Poststellen ausgeschlossen.

** Sparkasse. Im Dezember 1903 wurden eingelegt: von 363 Parteien 140.543 Kronen 51 Heller und behoben: von 406 Parteien 188.229 Kronen 61 Heller. Gesamteinlagen am 31. Dezember 1903 13.204.245 Kronen 37 Heller. Reservefond 1.288.349 Kronen 69 Heller.

** Eine der herrlichsten Erregungenschaften für Gesundheit und Wohlstand ist sicher der Malzsaft, wie er in der Kathreiner'schen Herstellungsweise heute bereits die ganze gebildete Welt und besonders fast jeden Familienkreis erobert hat. Denn als Familienkaffee bietet die Mischung des Bohnenkaffees mit Kathreiner's Kneipp-Malzsaft so unvergleichliche Vorzüge an Wohlgeschmack, wie für Gesundheit und Erparnis, daß eine filigrane Hausfrau dieselben unbeachtet lassen darf. Das feine Bohnenkaffee-Aroma, das Kathreiner's Kneipp-Malzsaft durch ein eigenartiges Verfahren besitzt, erhöht als Zusatz den beliebten Wohlgeschmack des Bohnenkaffees, was durch kein anderes Surrogat oder Zusatzmittel zu erreichen ist. Andererseits kann durch diese Eigenheit Kathreiner's Kneipp-Malzsaft auch ohne Zusatz von Bohnenkaffee getrunken werden, schmeckt vorzüglich und wird als blutbildend und nahrhaftig besonders Frauen und Kindern ärztlich empfohlen. Würde Kathreiner's Kneipp-Malzsaft schon bei seinem Erscheinen als „Kaffee der Zukunft“ bezeichnet, so ist dies nicht ohne Grund heute bereits zum Teil in Erfüllung gegangen und wird sich den bisherigen Erfahrungen immer mehr in Erfüllung gehen. Wichtig ist jedoch, immer nur den echten Kathreiner Malzsaft zu verwenden, weshalb es notwendig ist, beim Einkauf ausdrücklich den Namen „Kathreiner“ zu betonen und nur die Originalpackete mit der Schutzmarke Pfarrer Kneipp anzunehmen. Man vermeide daher sorgfältig alle Nachahmungen und laufe auch niemals, was lose zugewogen wird.

** Die Regulierung des Stuhlganges ist eine der Hauptbedingungen bei der Behandlung der Unregelmäßigkeiten des Verdauungsvorganges. Allzustarke Abführmittel sind bekanntlich schädlich. Man vermeide daher das ohne störende Nebenwirkung unmittelbar milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner, k. u. k. Hoflieferanten in Prag. Erhältlich auch in der hiesigen Apotheke.

Ball-Kalender.

Am Samstag den 9. Jänner Kutscher- u. Hausdiener-Ball in Herrn Josef Nagel's Gasthof in Waidhofen a. d. Ybbs. Musik: Stadtkapelle. Anfang 1/28 Uhr. Eintritt 1 Krone. Damen frei.

Am 10. Jänner Rauchklub-Ball, veranstaltet vom Rauchklub „Gemütlichkeit“ in Herrn Peter Heigl's Saallocalitäten in Pöllenstein a. d. Ybbs. Musik: Umlersfelder Damenkapelle.

Am Donnerstag den 14. Jänner Ball der Wirte und Bräuer im Hotel „Zum goldenen Löwen“ in Waidhofen a. d. Ybbs. Musik: Stadtkapelle.

Am Samstag den 30. Jänner Jäger-Ball in Herrn Bauernbergers Gasthof in Waidhofen a. d. Ybbs. Musik: Stadtkapelle.

Am 1. Februar Feuerwehr-Ball in Herrn Josef Nagel's Gasthof in Waidhofen a. d. Ybbs. Musik: Stadtkapelle. Eintritt 1 Krone 60 Heller. Feuerwehrmänner in Uniform 80 Heller.

Am Samstag den 6. Februar Eisenbahner-Ball in Frau Pöschackers Gasthof in Zell a. d. Ybbs.

Am 7. Februar Feuerwehr-Ball in Herrn Halbmayer's Saallocalitäten in Sonntagberg. Musik: Bruckbacher Kapelle. Anfang 5 Uhr abends. Eintritt 80 Heller. Feuerwehrmänner und Veteranen in Uniform 40 Heller. Damen frei.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 30. Dezember: Franz Hellwein, Tagelöhner aus Wallenbach, öffentliche Gewalttätigkeit, 1 Jahr schweren Kerker. Wenzel Hoppler, Tagelöhner aus Böhmen, Sittlichkeitsverbrechen und Diebstahl, 2 Jahre schweren Kerker. Matthias Schwaiger, Schuhmachergehilfe aus Weyer, gefährliche Drohung, 4 Monate schweren Kerker. Karl Haberleitner, Tagelöhner aus Ybbs, Trunkenheit, 14 Tage Arrest. — 31. Dezember: Elisabeth Schöffel, Tagelöhnerin aus St. Pölten, Betrug, 1 Monat Kerker.

Aus aller Welt.

N.-O. Landes-Hypotheken-Anstalt. Im Monate Dezember 1903 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypotheken-Anstalt 370 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 6,736,000 Kronen eingebracht.

Vom Buechertisch.

„Der Stein der Weisen“ bietet in seinem sechsten erschienenen 19. Hefte (des 16. Jahrganges) seinen Lesern einen ebenso abwechslungsreichen, als geistreichen Inhalt, den wir im folgenden kurz anführen:

Karl Schillers Handbuch der deutschen Sprache. — In zweiter, gänzlich umgearbeiteter Auflage herausgegeben von Professor Dr. Fr. Bauer und Professor Dr. Fr. Streinz. — Das Werk erscheint in 24 Lieferungen zu 60 h. Oder in zwei Bänden zu je 7 K 20 h.

Eingefendet.

(Zür Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Es ist im Kreise der Leser Ihres geschätzten Blattes kein Geheimnis, daß Sie mit Ihrer allumfassenden „Redakteurs-Nächstenliebe“ allen Ihren Mitmenschen ein Plätzchen in Ihrer warm gehaltenen Redaktionsstube, noch lieber aber zur offenen Aussprache in den Spalten Ihres Wochenblattes einräumen.

In dem Bestreben, meine Anhänger in allen ihren Licht- und Schattenseiten kennen zu lernen, lauschte ich oft unbemerkt den Ausführungen meiner Freunde und Geknecht und fühlte mich glücklich, wenn ich eine Zunahme meiner Verehrer konstatieren kann.

Welt erst am 14. Januarius im Jahre des Heiles 1904 offenbar geworden wären. Also höret und staunet, Ihr beneidenswerten Menschenkinder, welche Ueberraschungen Euch unsere diversen Herbergsväter des oberen und unteren Stadtplatzes, der Leithen und der doppelten Wasservorstadt zugebacht haben.

Ich will zum Schluß nur noch mitteilen, daß die Brauer und Wirte, welche sonst nicht zu den kleinsten Egoisten gehören, auch diesmal mit ihrer Veranstaltung einen edlen Zweck verfolgen, indem sie ein eventuelles Reinerträgnis wieder der Armut zugute kommen lassen.

Terpsichore.

„Le Délice“ Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen. Ueberall erhältlich. 82 52-35. General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Bei Kinderkrankheiten welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet: MATTONI GISSHÜBLER SAUERBRUNN

Das tägliche Frühstück feinsten Reize ist Mehmers's Thee; an Güte und Billigkeit unübertroffen, wird Mehmers's Thee stetig mehr gewürdigt und weiterempfohlen.

Neugeprägte Zwanzigkronenstücke glänzen nicht so hell wie das Licht der Ideal-Blühlampen. Illustrierte Kataloge versendet gratis und franko die Ideal-Blühlampen-Unternehmung HUGO POLLAK, Wien, VI., Wallgasse 34.

Ist Stambölmistheilbar? Ja, wenn Geschwulst, gleichviel, ob innerlich oder äußerlich, noch nicht von selbst aufgebrochen. Langjähriger Erfolg. Zahlreiche Dankschreiben auch über Heilung von Magen- und Leberleiden.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens.

„Le Griffon“ bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben. 81 52-35.

Oberfindober Gesundheits-Feigen-Kaffee. Wir verwenden zur Herstellung unseres Gesundheits-Feigen-Kaffee nur beste süße Feigen. Innsbruck. Gegr. 1788. Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Herbarnys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 34 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsirup** wirkt **schleimlösend** und **hustenstillend**. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er **anregend** auf den **Appetit** und die **Verdauung**, und somit **befördernd** auf die **Ernährung**. Das für die **Blutbildung** so wichtige **Eisen** ist in diesem Sirup in leicht **assimilierbarer Form** enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei schwächlichen Kindern besonders für die **Knochenbildung** sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Herbarnys Kalk-Eisen-Sirup 1 fl. 25 kr. — 2 fl. 50 h., per Post 20 kr. — 40 h. mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate

ganz v. rschiedenen Nachahmungen unseres seit 34 Jahren bestehenden Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbarnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VII., Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:
Herbarnys Aromatische Essenz,
als schmerzstillende Einreibung seit 34 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon fl. 1.— = 2.—, per Post für 1 bis 3 Flacons 20 kr. — 40 h. mehr für Einballage.

Nur echt mit obestehender Schutzmarke.
Depôts bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs: M. Paul, Scheibbs: F. Kollmanns Erben, St. Pölten: D. Gassner, V. Spora, Amstetten: W. Mitterdorfer, Herzogenburg: G. Heydl, Lilienfeld: J. Grellepösch, Markt: J. Würriess Erben, Melk: F. Lude, Neulengbach: C. Dietrich, Pöchlarn: M. Braun, Seitenstetten: J. Reich, Ybbs: K. Niesel.

Degen's Feigen- Kaffee.

Degen's Feigenkaffee
besitzt die höchste überhaupt erreichbare Ausgiebigkeit, verleiht dem Milchkaffee unübertroffenen Wohlgeschmack, ist äusserst ausgiebig in Farbe, daher sparsam im Gebrauche.

Degen's Feigenkaffee
ist tatsächlich ein unübertroffener Kaffeezusatz.

Überall erhältlich.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

⊗ Reparaturen ⊗

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparatur mittelst Post eingeseht werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofe.
Bahn 2 fl.

Im Erscheinen ist begriffen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Alt and Nea Wien.

Geschichte der österreichischen Kaiserstadt und ihrer Umgebung von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.
Zweite, vollkommen neu bearbeitete und bis zur Neuzeit fortgesetzte Auflage des älteren gleichnamigen Werkes von Moriz Hermann von Karl Eduard Schimmer.

Mit über 500 Illustrationen, Ansichten, Por. räten und Plänen. Das Werk erscheint in 30 Lieferungen à 60 h.

Eine für jedermann verständliche und anregende Geschichte der schönen Kaiserstadt soll in dem Werk

Alt und Nea Wien

geboren werden. Wie sich Wien aus den natürlichen Bedingungen des Bodens heraus und nach den Kulturzuständen der ersten Bewohner räumlich entwickelte, die Anfänge höherer Kultur, bis es als römische Grenzfestung zu großer Bedeutung kam, um in der den Stürmen der Völkerverwanderung fast zu verschwinden und dann allgemach durch deutsche Tapferkeit und Fleiß wieder als kraftvolles Gemeinwesen zu erblühen — das wird in den ersten Abschnitten erzählt. Daran reiht sich die Geschichte Wiens im späteren Mittelalter und der neuen und neuesten Zeit, deren politische und religiöse Kämpfe Wien tief berührten.

Mit der Schlußlieferung erhalten die Prämumeranten ein schönes Bild in Farbendruck

Nea Wien aus der Vogelschau

von Maler Erwin Pendl seitens der Verlagsbuchhandlung vollständig gratis gewidmet.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

PORKIN
Ausgezeichnetes Schweinemastmittel.

PECUSIN
Vorzügl. Mastmittel.
Futterzusatz für alle Haustiere, Pferde, Stiere Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen u. Esel, Hunde, Gänse, Enten u. alle Hühner.

1 Paket 1/2 Kilo 1 Krone, 1 Probepaket 1/8 Kilo 30 Heller, 4 Pakete à 1/2 Kilo franko 4 Kronen.

PECUSOL Vieh-Wasch-Extrakt
Wasch- und Desinfektionsmittel
1 Flasche, Inhalt 400 Gramm, 1 Krone.

Verfandt: 5 fl. franko 5 Kronen. 1 Liter Waschmittel stellt sich auf 1 Heller.
Erzeug. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleicherg. 6.
Zu haben in Waidhofen bei Herrn Franz Hofbauer, Karl Schönhafer und H. Seeböck. — In Ulmerfeld bei Herrn J. Gintersdorfer. — In Pöchlarn bei Herrn Franz Schöber. — In Ybbsitz bei Herrn J. Windischbauer. — In Seitenstetten bei Herrn Ludwig Schimbs. 58 52-26

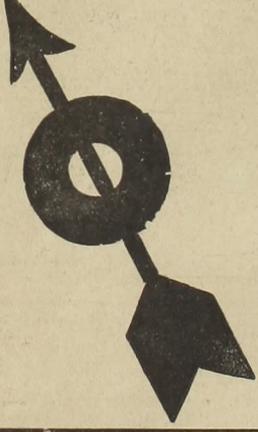
Bei Sicht and Rheumatismus

haben Tausende und Tausende solcher erfolgreich Wirkung durch Gebrauch der

Zoltán'schen Sicht- und Rheumatismus-Salbe erzielt,

daß Viele behaupten, daß diese Salbe auch bei jenen Kranken mit Erfolg benutzt worden ist, wo sogar Bäder seit vielen Jahren nutzlos angewendet wurden.

Preis per Flasche 2 Kronen in den Apotheken.
Postversand direkt vom Erzeuger Apotheker **Béla Zoltán, Budapest.**



Laubsäge
Warenhaus
gold. Pelikan
VII. Siebensterng. 24
Wien, Preisbuch gratis Wien.

Absolvierter Handelsakademiker
deutscher Nationalität, Christ, sucht Stelle in einem Fabrikunternehmen. Gehaltsansprüche bescheiden.
Gefällige Anträge erbeten unter **G. S. 21** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

ATELIER

für
feinsten künstlichen **Zahnersatz**
in Gold, Kautschuck etc.

von
KARL SCHNAUBELT.
Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen (erweiterten) Konzession
— WIEN VII/2 —
Lindengasse Nr. 17a.
Sonntag den 10. Jänner 1904.
in Waidhofen a. d. Y. im Hotel „zum goldenen Löwen“ v. 9—4 Uhr zu sprechen.

Gebrüder Stingl

k. u. k. Hof-Klavierfabrikanten
WIEN.

Einzige Fabriks-Niederlage

Nur III., Ungargasse 27

Telephon 9374. (Streicherhof) Telephon 9271.

Klaviere und Piano neuester Konstruktion
Spezialität: Harfenpedal. Neuheit: Reformklavilatur.

Zur Beachtung!
keine Filiale,
kein Musikhaus.

Nur eigene Erzeugnisse — erster Qualität.
Prämiiert mit

Bitte mit ähnlich lautender Firma nicht zu verwechseln.

Günstige Zahlungsbedingung.

10 Jahre Garantie. Billige Miete.



40 ersten Preisen.

Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach  erhältlich

à fl. —30,—50,—75, 1, 1.25, 1.50, Knaben 25, 35, 45 kr.

bei

Herrn Julius Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

August Altrichter in Dobersberg, Ant. Plappert in Oberndorf, Heiner Tomek in Schrems, Jos. Koppe in Litschau.

K. k. ausschl. priv. Hosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn.



Schweinfurter Mast-Milch & Aufzuchtspulver

Marke „Bauerntrost“

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. **Recht nur** in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe, A. Eughofer; Haag: P. Eifinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52--8

Eingezahltes Aktienkapital: 24 Millionen Kronen.
Reservefonds per 31. Dezember 1902: 6.36 Millionen Kronen.



Centrale Prag. Commandite in Wien.
Filialen in Reichenberg, Gablonz, Saaz, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf, Troppan, Rumburg, Brünn, Linz.

K. k. priv.

Böhmische Union-Bank Filiale Linz

Durchführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

Unsere **Bankabteilung** befasst sich mit der Pflege des **Konto-Korrent-Geschäftes**, dem **Wechsel-Eskompte** österreichischer und ausländischer Rimessen, dem **Devisen- und Valuten-Geschäfte**, sowohl hinsichtlich Ueberweisungen an das Ausland, als auch des Inkassos und der Remboursierung ausländischer Guthabungen, mit der Ausschreibung von **Schecks und Kreditbriefen**, der Eröffnung von **Rembours-Krediten** für überseeische Warenbezüge, **Steuerkrediten, Zollkrediten, Baukrediten** und der sonst üblichen bankmässigen Krediterteilung in kulantester Weise.

Unsere **Wechselstube und Depositenkasse** kauft an ihren Schaltern als auch per Korrespondenz **Wertpapiere** aller Art, **fremde Münzen, Banknoten, Schecks** im Rahmen der amtlichen Kurse, **frei von allen Spesen**, übernimmt **Geldeinlagen** gegen **Sparbücher, Kassenscheine** und im **Kontokorrent** zur günstigsten Verzinsung, **Depots zur Verwahrung und Verwaltung**, erteilt **Darlehen auf Wertpapiere zu billigsten Zinssätzen**, löst **Coupons** und **verloste Wertpapiere abzugsfrei** ein, versichert **Lose** gegen **Verlosungsverlust**, überlässt **Promessen** zu allen Ziehungen und besorgt die **Revision verlosbarer Wertpapiere** an ihren Schaltern und über briefliche Anträge **bereitwilligst und kostenfrei**. Zur Kapitalanlage für Sparkassen und für das Privatpublikum halten wir

erstklassige 4⁰/₁₀₀ und 4¹/₂⁰/₁₀₀ ige pupillarsichere Wertpapiere

jederzeit in grösseren Posten vorrätig.

In unserem **Parteientresor** stellen wir dem Publikum **Safes-Schränke** zur sicheren Verwahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc. unter eigenem Verschluss der Parteien zur Verfügung. **Jahresmiete pro Safe 15 Kronen.**

Die Direktion.

Die Erhaltung eines gesunden Magens

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung.

Zu diesem Zwecke verwende man das geig etste bewährte Mittel, den Dr. Rosa's Balsam für den Magen.

WARNUNG! Alle Teile der Einballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepôt:

Apotheke des **B. FRAGNER,**

k. k. Hoflieferanten

„zum schwarzen Adler“

Prag, Kleinseite

Ecke der Nerudgasse.

Postversandt täglich.

Gegen Voraussendung von K 2.56 wird eine grosse Flasche und von K 1.50 eine kleine Flasche ranko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.

In Waidhofen a. d. Y. in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.



Welcher ist der beste Kaffeezusatz



FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee

Grösste Ausgiebigkeit, reinsten Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI²/₂.

Gegründet 1800.

Überall zu haben.

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt

INDRA TEA

Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. Echt nur in Original-Packeten.

Haupt-Depôt bei Kari Schönhaacker, Waidhofen a. d. Ybbs

Fahreswohnung

22 3-1

zu vermieten.

Pocksteinerstrasse 24, I. Stock.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verleimung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauslassungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein befreit Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und dem Darmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fassen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Loosstein, Windischgarsten, Seitenfetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Kaiser-Caffee

Zusatz aus der Fabrik von Adolf J. Titze

in Linz %



Zu haben in allen Spezerei-handlungen.



Dankfagung.

Außer Stande, Jedermann mündlich unsern Dank auszusprechen für die Beileidskundgebungen ob des herben Verlustes unseres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, fühlen wir uns insbesondere verpflichtet, herzlich Dank zu sagen allen Verwandten und Freunden, der hochwürdigen Geistlichkeit, der verehrlichen Gemeindevertretung, der freiwilligen Feuerwehr, dem löbl. Bezirksstrafenausschuß, verehrlichen Ortschaftsrat, dem verehrlichen Musik- und Gesangsvereine, dem verehrl. D.-De. Alpenverein, dem kath. Gesellenvereine einerseits für die freundliche Begleitung zur Grabstätte, andererseits für die vielen und schönen Kranzspenden, mit der Bitte, dem nun in Gott Ruhenden ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Y b b i z, im Jänner 1904.

Josef u. Franz Windischbauer. Franziska Windischbauer.

Eine famose Idee!

Wem daran liegt zu wissen was er trinkt wer sich einen wahren Genuß verschaffen will, wer vor allem die Befriedigung und die vorste Gewürze für... vermischt, fasshafte, wohlbekömmliche Getränke haben will, der erziehe sich

●● **Cognak, Rum, Brantweine** ●●
und alle feinen Liqueure etc.

selbst, verwende aber nur die berühmten und bewährten nur allein echten

Original Neuber Likör-Essenzen

Reine natürliche Produkte und Extrakte
zirka 100 Sorten vorrätig in vollendeter Vollkommenheit.

Schweizer Alpenkräuter ● Altrator ● Ananas ● Allaschkümmel ● Bergamottbirnen, nach Art des Chartreuse gelb und grün ● Curacao ● Chocolat ● Earlbad ● Elsterlikör ● Maraschino ● Pfeffermünze ● Rosen ● Vanille u. a.

Unsere erprobten E-senzen liefern Getränke, welche den besten in- und ausländischen Marken würdig zur Seite gestellt werden können. Die Getränke sind auf der Stelle völlig klar und zum Genuße fertig, sie bedürfen weder einer Färbung noch irgend eines Zusatzes mehr.

Kein Filtrieren. Kein umständliches Ansetzen.

Es giebt nichts Interessanteres, nichts Bequemerer als die Selbsterzeugung geistiger Getränke. Wir bitten einen Versuch zu machen und Sie werden von dem Resultat überrascht und hochbefriedigt sein.

BEWEIS! 1 Liter Schweizer Alpenkräuter:

1 Originalflasche Neubers konzentrierte echte Schweizer Alpenkräuter-Essenz für 50 Heller 1/10 Liter Weingeist (96 gr. Spiritus) mit 1/10 Lit Wasser vermischen, 300 g Zucker in 3/10 Liter Wasser kochen. Hierauf alles zusammenmischen mit der Essenz.

Man macht sich vorher keinen Begriff. Neubers konzentrierte Original-Essenzen sind Muster-Fabrikate 1. Ranges.

„Die Destillation im Haushalt mit erprobten Vorschriften“ kostenfrei zu haben in den Apotheken, Droguerien oder von uns direkt zu beziehen gegen Einsendung des Betrages.

H. Neuber & Co., Bodenbach.

Jede Originalflasche mit Gebrauchsanweisung gibt 1 bis 1 1/2 Liter und kostet 50 Heller.

Vorsicht vor Nachahmungen! Warnung vor Fälschungen!
Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Heinrich Seeböck.

J. Diewald's Dienstvermittlungs-Institut Waidhofen an der Ybbs.

Aufnahme finden: eine Herrschaftsköchin, zwei tüchtige Kellnerinnen, eine Gasthofköchin und ein Mädchen für Alles.

Aufnahme suchen: ein Stubenmädchen, eine Näherin und zwei Herrschaftskutscher.

Nur empfehlenswertes Personal wird vermittelt.

Anfragen werden nur unter Zusendung einer Retourkarte berücksichtigt. 257 0-24

Wer 273 48-25

Dämpfige Pferde

besitzt, wende sich an

Hermann Ende, Bodenbach

(Böhmen).

Behandlung ohne Berufsentscheidung.
Kein Medizinversandt!
Kurkosten 15 bis 25 Kronen.

XXX Alexander Fantl, XXX

k. k. Konzessioniertes Bureau für
Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen
in Melk an der Donau.

Übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte jeder Branche.

Anträge werden prompt und konstant ohne Vorspesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen. 133 0-29

Schutzmarke: **Unter**

LINIMENT. CAPS. COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Unter“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Original-erzeugnis erhalten zu haben.

Richters
Apotheke „Zum Goldenen Löwen“
in Prag, I. Elisabethstraße 5.



Bettnäsen sofortige Befreiung garantiert. Freizusendung ärztlicher Zeugnisse u. Prospekt durch **Zimmermann & Co.**, Heidelberg (Baden). 468 13-2

Wiener Bank-Verein

Volleingezahltes Aktien-Kapital
80 Millionen Kronen.

Reserven am 31. Dezember 1901

127 52-25 K 22,342.701-94.

Expositur St. Pölten, Kremsergasse 27

An- und Verkauf aller Wertpapiere und Valuten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Revision von Losen und verlosbaren Wertpapieren.

Zum landwirtschaftlichen Genossenschafts-Lagerhause Pechlarn wird

Weizen, Korn, Hafer und Gerste
schöne, rein geputzte Ware

zu den kulantesten Preisen verkauft.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Pechlarn,
am 1. Dezember 1903.

447 51-4 **Mathias Bauchinger** m. p.
Ebmann.

Neuer Blochwagen

zu verkaufen bei **Robert Wolf**, Gasthof „zum Bruckwirt“ in
Opponitz, N. D. 449 0-4

Eine größere Brauerei

sucht zur Erweiterung ihres Absatzgebietes **Bierabnehmer**
oder bei **Restaurateuren** gut eingeführte

Vertreter.

Wirten, welche über **Eisgruben** verfügen, die sich für **Bier-
Depotzwecke** eignen, bietet sich beste Gelegenheit, einen guten
Nebenerwerb zu sichern.

Zuschriften unter „**Brauerei-Depot 2312**“ an die
Annoncen-Expedition **M. Dufes** Nachf., Wien, I., Woll-
zeile 9.

Ein Geschäftshaus in Amstetten

auf gutem Posten, mit zirka 2400 Kronen Zinsertragnis, ist
aus freier Hand zu verkaufen. 433 0-6
Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Haus Nr. 1 im „Stock im Eisen“,
1 Stock hoch, 5 Zimmer,
1 Kabinett, 1 Küche;

Haus Nr. 17, Feldgasse, neu-
gebaut, 1 Stock hoch,
modern eingerichtet u.
ganz unterkellert, zwei
schöne Wohnungen.

Näheres beim Eigentümer **Math.
Brantner**, Maurermeister hier.

Hauskauf.

Da die Maut bei der Zellerbrücke aufgehört hat, ist das
Mauthaus zu entfernen. Das gesamte Material ist in bestem
Zustande und kann daher der nette, schmucke Bau leicht wieder
irgendwo als Holzlage, Waschtische oder auch als Gartenhäuschen
ersehen. Kauflustige wollen sich bei einem der Herren Gemeinde-
auschüsse in Zell melden. 21 1-1

Eine hübsche, kleine

Hofwohnung

Zimmer und Küche, mitten in der Stadt, ist für eine solide,
kinderlose Partei mit 1. Februar zu beziehen. Näheres in der
Verwaltungsstelle d. Bl. 20 3-1

General-Depositeure.

Für den **Waidhofner Bezirk** werden sofortige Ge-
schäftsleute (hauptsächlich Delikatessen- und Getränkebranche) für
den Vertrieb auf feste Rechnung eines äußerst lohnenden und
rentablen Konsumartikels gesucht.

Offerte mit Angabe von Referenzen unter „**Außerst
rentabel 40.164**“ an die Annoncen-Expedition **M. Dufes**
Nachf., Wien, I., Wollzeile 9.

Sie

426 6-6

brauchen nicht lange zu suchen,
wenn Sie eine gute Bezugsquelle für

Wäsche-Ausstattungen

haben wollen.

Man findet die grösste Auswahl
im

Spezial-Geschäfte

„Zur Wiener Mode“

Waidhofen a. d. Ybbs,

☛ **Oberer Stadtplatz Nr. 6.** ☛

Alles eigener Erzeugung,
daher gut und billig.

Stets Neuheiten in Blousen, Schlafröcken,
Negligé, Unterröcken, Schürzen, Reform-
Miedern, modernen Schossen.

Reichste Auswahl in Kinder-Kleidchen,
Neulings-Wäsche.

● ● **Grösstes Sortiment** ● ●

Wirkwaren, Kravatten, Krägen, Manschetten,
Plastrons, Hosenträger, Schirme, Glacee-
Handschuhe.

Massbestellungen werden prompt ausgeführt.

☛ **Uebnahme aller Näharbeiten von
eigenen Stoffen bei billigster Berechnung.**



Fattinger's Ausgezeichnet mit 100 ersten
Preisen.
Tausende von Anerkennungen.
Von allen Tierärzten und
Büchtern empfohlen.

Hundekuchen 5 Kilo-Beib. R. 3.—,
50 Kilo R. 22.—, Das
gesündeste und billigste Futter für Hunde aller Rassen.

Geflügelfutter 5 Kilo-Beib. R. 2.80,
50 Kilo R. 21.—.
Ausgezeichnetes Futter für Geflügel.

Vogelfutter in Schachteln zu R. 1.—, —.60,
R. —.30. Für alle in fetten-
sprechenden Vögel.

Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.
Es gibt schlechte Nachahmungen! — Verschaffen auf Bestellen.

Verkaufs-Niederlage bei Herrn **Franz Steinmassl**
in **Waidhofen a. d. Ybbs.**



BALLKARTEN

für alle

deutschen Vereine, sowie für Alpine-, Veteranen-, Turner-,
Schützen, Handels-, Sänger-, Feuerwehr, kath. Gesellen- und
Radfahrer-Vereine, ferner für Jäger-, Eisenbahner- und Kasino-
Bälle, überhaupt für alle vorkommenden Unterhaltungen
werden

elegant und billig in allen gewünschten Farbendruckten
in

Henneberg's Buchdruckerei

in Waidhofen a. d. Ybbs

schnellstens ausgeführt.

Dasselbst sind auch alle Tanzordnungen für sämtliche Veranstaltungen
elegant adjustiert zu haben.

Aufträge werden erbeten:
A. Henneberg, Buchdruckereibesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs.
Sonst existiert in Waidhofen keine Buchdruckerei.

! Nachdem das P. T. Publikum bei Drucksorten-Samm-
lungs-Agenten schon sehr unangenehme Erfahrungen
gemacht hat, wird gebeten, denselben keine Aufträge
zu erteilen, sondern vorkommende Arbeiten dem an-
sässigen Buchdrucker zu überlassen. !

Gasthaus-Übernahmsanzeige.

Gefertigter beehrt sich dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs
und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, daß er das auf seinem Hause
Vorstadt Leiten Nr. 6 befindliche Gasthaus

ab 1. Jänner 1904

wieder übernommen hat und auf eigene Rechnung führt.
Echte Naturweine und **Riedmüller-Bier**, sowie **gute Küche** werden
stets den geehrten Gästen zur Verfügung stehen und dieselben die aufmerksamste
Bedienung erhalten.

Hochachtungsvoll

Eduard Böhm.